Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

208 (6.9.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 208
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Freitag
6. September 1935

Zuspitzung der Gegensätze in Genf

Italien nicht einverstanden mit der Zusammensetzung des neuen Ausschusses.

DNB. **Genf**, 5. Sept. Der für die Oeffentlichkeit überraschende Verlauf der Ratssitzung am Donnerstag war das Ergebnis von Unstimmigkeiten, die sich im letzten Augenblick wegen der Zusammensetzung des geplanten Fünferausschusses ergeben hatten.

Es war vorgesehen, daß diesem Ausschuß England und Frankreich sowie drei weitere Mächte angehören sollten. In der letzten Beratung vor der Sitzung erhob der italienische Vertreter die Forderung, daß Italien gleichfalls in den Ausschuß gewählt werden solle, da es ähnlich wie England und Frankreich an der abessinischen Frage interessiert sei. Werde dies nicht gewünscht, so sei vorzuziehen, einen Ausschuß von völlig uninteressierten Staaten einzusetzen. Diese italienische Forderung, die darauf hinauslief, die beiden westlichen Großmächte als befangen zu erklären, hat die bisherigen Dispositionen umgeworfen.

Im Völkerbundssekretariat ist man bemüht, diesen Zwischenfall sowie den ostentativen Weggang des italienischen Vertreters vom Ratssitz eine ungeordnete Bedeutung zu geben. In ähnlichem Sinne wird auch italienischerseits erklärt, daß die Geste Aloisis sich nur auf den vorliegenden Einzelfall bezog, also nicht gegen den Rat als solchem gerichtet war.

Es läßt sich aber nicht verkennen, daß die Ereignisse vom Donnerstag schon das formale Arbeiten des Völkerbundsrates ungemein erschwert haben, ganz abgesehen von den politischen Gegensätzen, die in ihnen zum Ausdruck kommen.

*

Das weitere Verhalten Italiens im Völkerbundsrat

DNB. **Rom**, 5. Sept. In hiesigen politischen Kreisen wird erklärt, die Geste des italienischen Vertreters in der Ratssitzung am Donnerstag könne, so sensationell sie auch wirken möge, im Hinblick auf die Erklärungen Aloisis vom Mittwoch kaum noch überraschen. Der Führer der italienischen Abordnung habe bereits am Mittwoch mit aller Deutlichkeit der Welt zu verstehen gegeben, daß für Italien eine Erörterung seines Streitfalles unter gleichberechtigter Teilnahme Abessiniens nicht möglich sei. Das Vorgehen des italienischen Vertreters am Donnerstag sei demnach nur eine logische Folge der am Mittwoch von Aloisi dargelegten italienischen Auffassung. Nach diesen Erklärungen könne das Verlassen des Ratstisches weder als ein Theatercoup noch etwa gar bereits als ein endgültiger Bruch Italiens mit dem Völkerbund betrachtet werden. Der italienische Ratsvertreter, der am Donnerstag zur Entgegennahme der Bemerkungen und Ratschläge anderer Ratsmitglieder der Sitzung als Beobachter beigewohnt habe, werde auch weiterhin an den Ratssitzungen teilnehmen, sogar in Anwesenheit eines abessinischen Vertreters, werde aber jedesmal wieder den Ratstisch verlassen, wenn der abessinische Vertreter sich an der Aussprache beteilige.

*

Abessinien verweigert Italien die Verstärkung seiner Gesandtschaftswache

DNB. **Paris**, 5. Sept. Die Agentur Havas berichtet aus Addis Abeba, die abessinische Regierung habe der italienischen Gesandtschaft nicht erlaubt, eine Verstärkung der Gesandtschaftswache durch eine Askari-Kompanie vorzunehmen.

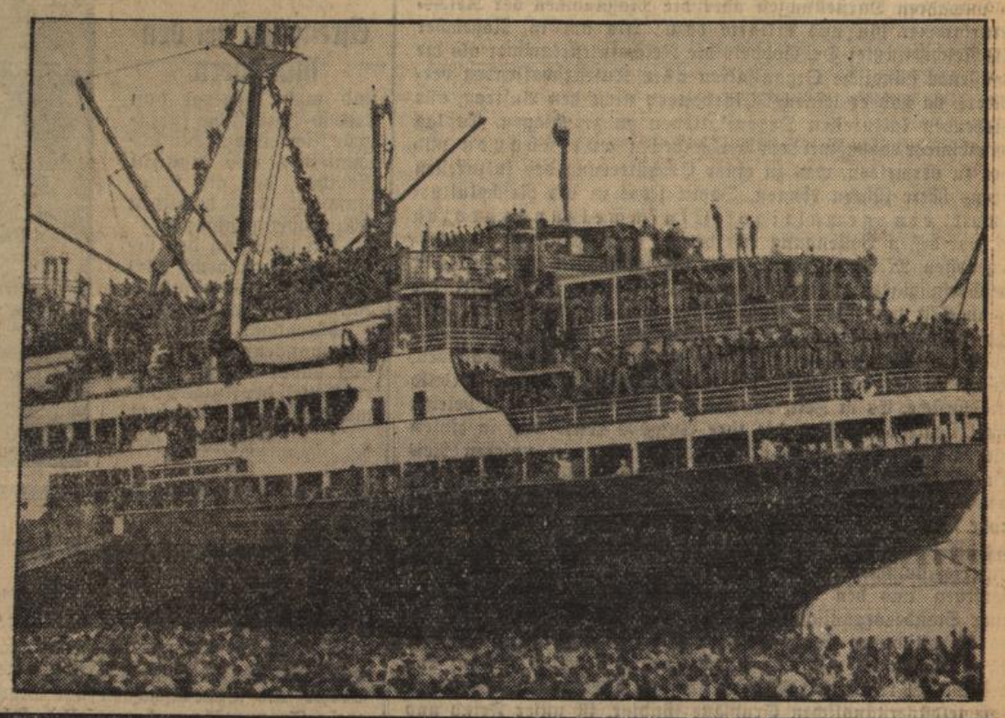
Der Negus habe, wie Havas weitermeldet, allen Ausländern empfohlen, sich in einem bestimmten Bezirk zu sammeln. Einige Pflanzer hätten sich jedoch geweigert, die Stätte ihrer Arbeit zu verlassen. Den Missionsstationen hat der Negus weitgehenden polizeilichen Schutz zugesagt.

Für Neuordnung der Kolonien

Neuyork, 5 .Sept. Oberst Edward M. House, der frühere außenpolitische Berater Wilsons, veröffentlicht in der Zeitschrift „Liberty" einen Aufsatz, in dem er den Gedanken vertritt, **daß der Weltfrieden nur durch eine bessere Verteilung des Landbesitzes der großen Kolonialländer zugunsten Deutschlands, Japans und Italiens erhalten bleiben könne.** England, Frankreich, Sowjetrußland und die Vereinigten Staaten, die vier Mächte, die „die Welt besitzen", müßten den anderen drei Ländern Ausdehnungsmöglichkeiten gewähren, die den gegenwärtigen Verhältnissen angemessen seien. Jeder Staatsmann, so erklärt Oberst House, wird in privater Unterhaltung zugeben, daß Deutschland, Italien und Japan Gebiete benötigen, wohin sie ihren Bevölkerungsüberschuß schicken und woher sie sie Rohstoffe beziehen können, die ihnen das eigene Land nicht gewähren kann. Aber die großen besitzenden Nationen sind nicht willens, ihren weniger glücklichen Genossen mehr als „Brotkrumen" zu gewähren, die vom kolonialen Tisch fallen.

Abschluß eines vorläufigen Handelsabkommens zwischen Belgien und Sowjetrußland

DNB. **Paris**, 5. Sept. Die sowjetrussische Botschaft in Paris gibt am Donnerstag abend bekannt, daß um 17 Uhr zwischen dem belgischen Geschäftsträger und einem russischen Sonderbevollmächtigten in Anwesenheit des sowjetrussischen Geschäftsträgers ein vorläufiges Handelsabkommen unterzeichnet worden ist. Diees vorläufige Handelsabkommen soll die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der belgisch-luxemburgischen Zollunion und Sowjetrussland wieder herstellen.



Italien setzt seine Truppenverschiffung fort

Tagtäglich verlassen Truppentransportdampfer, die bis zum letzten Fleckchen besetzt sind, den Hafen von Neapel mit der Bestimmung nach Italienisch-Ostafrika.

(Auslandsbild New York Times, M.)

Auftakt zum Parteitag der Freiheit:

Volksgenossen aus aller Welt treffen sich

Die Arbeitstagung der Auslands-Organisation der NSDAP. in Erlangen

NSK. Unmittelbar vor dem Reichsparteitag der Freiheit und in nächster Nähe Nürnbergs findet vom 7. bis 10. September eine Arbeitstagung der Politischen Leiter der Auslands-Organisation der NSDAP. in Erlangen statt. Behörden und Bevölkerung des alten Universitätsstädtchens sind ganz auf den Besuch der 3000 bis 4000 Volksgenossen aus aller Welt eingestellt und werden bemüht sein, ihnen den arbeitsreichen und anstrengenden Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen

Als der Leiter der AO. der NSDAP., Gauleiter E. W. Bohle, diese Arbeitstagung ansetzte, leitete ihn der Entschluß, zum erstenmal wirklich Gelegenheit zu haben, in eingehender Aussprache mit den verantwortlichen Männern der NSDAP. im Auslande alle Fragen zu besprechen, die sowohl die Leitung der AO. in Berlin, als auch jeden einzelnen draußen in seiner täglichen Arbeit angehen. Man muß dabei bedenken, daß der Gauleiter der Reichsdeutschen im Auslande nicht wie jeder andere deutsche Gauleiter sein Gaugebiet in kürzester Zeit abfahren, nicht, wenn es ihm paßt, hier und da nach dem Rechten sehen kann, sondern daß in mühevoller Kleinarbeit und oft unter schwierigsten Verhältnissen Stein für Stein für den heute so stolzen Bau der AO. der NSDAP. herbeigeschafft und wesentlichste Verantwortung auf die Schulter derjenigen Männer gelegt werden mußte, die nun einmal draußen — oft seit langen Jahren von der Heimat getrennt — in selbstverständlicher nationalsozialistischer Pflichtauffassung den Kampf um die Seele jedes einzelnen Auslandsdeutschen führen mit dem Endziel, dem nationalsozialistischen Deutschland ein nationalsozialistisches Auslandsdeutschtum gegenüberzustellen.

So wird sich die Arbeitstagung der Politischen Leiter zu einem großartigen Rechenschaftsbericht des Gauleiters und seiner führenden Mitarbeiter gestalten, wie andererseits jeder Hoheitsträger und Politische Leiter von draußen Gelegenheit haben wird, Wünsche und Anregungen für die weitere Arbeit in freier Aussprache vorzubringen und dazu beizutragen, daß die Tätigkeit der Leitung der AO. im nächsten Jahre noch erfolgreicher als bisher zur Auswirkung kommen kann. Gauleiter Bohle selbst wird sich in einer mehrstündigen Ansprache an seine verantwortlichen Männer von draußen wenden, ihnen den schwierigen Aufbau der AO., den jeder einzelne draußen nur auf einem kleinen Kampfabschnitt erlebt hat, vor Augen führen und die großen Richtlinien für die Zukunft festlegen. Die Amtsleiter in der Leitung der AO. werden in grundsätzlichen Referaten zu allen Fragen Stellung nehmen, die das Auslandsdeutschtum angehen, und von den Leistungen berichten, die bereits jetzt nach vierjährigem Bestehen auslandsdeutscher Parteigliederungen aufzuweisen sind. Lassen wir alle Einzelheiten beiseite und machen wir nur die eine grundsätzliche Feststellung:

Während früher die Arbeit am Auslandsdeutschtum als ein interessantes und vielbegehrtes Betätigungsfeld angesehen wurde, hat sich heute die Meinung durchgesetzt, daß nur Männer mit eigener Erfahrung und mit größtem Einsatzwillen berufen sind, im Rahmen eines klar abgesteckten Zieles auslandsdeutsche Arbeit zu leisten. Während früher eine Unzahl von Verbänden und Vereinen mehr oder weniger erfolgreich mit einzelnen Vereinen und Persönlichkeiten des Auslandsdeutschtums Fühlung hatten und im Reich um Verständnis und mildtätige Gaben für die „armen und verlassenen Auslandsdeutschen" warben, steht heute eine Organisation da, die, von den Idealen des neuen Deutschlands erfüllt, als Glied der staatstragenden Bewegung nach klaren Gesichtspunkten am Werke ist, auch im Auslandsdeutschtum eine nationalsozialistische Führerauslese zu betreiben, um dadurch die deutschen Kolonien an allen Orten der Welt zu einsatzbereiter Mitarbeit um den festen Kern der jeweiligen Orts- oder Landesgruppe der NSDAP. zusammenzuschweißen. Wo früher Mildtätigkeit war, da ist heute Leistung und Opferwille. Wo früher Zerrissenheit herrschte, da baut jetzt die AO. einheitliche Gebilde, die würdig und fähig sind, das Dritte Reich dem Auslande gegenüber zu vertreten und als kleine Abbilder der durch Adolf Hitler geschaffenen großen deutschen Volksgemeinschaft zu wirken.

Daß es möglich gewesen ist, Parteigenossen in so großer Zahl zu dieser Arbeitstagung und zum Reichsparteitag, oft unter den größten persönlichen Opfern, nach Deutschland hereinzuholen, möge ein Zeugnis dafür sein, wie ernst die AO. der NSDAP. ihre Aufgabe aufgefaßt hat. Sie alle, die an dieser Arbeitstagung und am Reichsparteitag teilnehmen, können das Bewußtsein haben, daß die Bewegung Adolf Hitlers auch sie, die sich früher verlassen und, angesichts der Not des Vaterlandes, ehrlos fühlen mußten, eingereiht hat in die große Volksgemeinschaft aller Deutschen. Und wenn führende Männer wie die Reichsleiter Dr. Ley, Buch und Hauptamtsleiter Dr. Groß sich bereitgefunden haben, eigens nach Erlangen zu kommen, um den auslandsdeutschen Brüdern aus ihrem Arbeitsgebiet zu berichten, so werden sie alle das Bewußtsein mit nach draußen nehmen, vollwertige Glieder des Dritten Reiches zu sein.

Im Anschluß an die Erlanger Tagung werden sie den Reichsparteitag in all seiner Größe und Würde mit seinen imposanten Aufmärschen und Vorführungen erleben, werden den Führer und seine Mitarbeiter sehen und sprechen hören, und werden noch einmal in der Sondertagung der AO. am 13. September, während der Stellvertreter des Führers ihre Fahnen weihen wird, auf ihre auslandsdeutsche Aufgabe verpflichtet.

Jeder von ihnen wird dann wieder hinausgehen als Kämpfer für Deutschland und treuer Gefolgsmann seines Führers.

Dr. E.

Luftsperrgebiet über Nürnberg anläßlich des Reichsparteitags

DNB. **München**, 6. Sept. Das Luftamt Nürnberg veröffentlicht im „V. B.", amtlicher Teil, bayerischer Regierungsanzeiger, eine Anordnung, wonach der Luftraum über der Stadt Nürnberg in einem Umkreis von 20 km Durchmesser mit dem Mittelpunkt Hauptbahnhof Nürnberg für die Dauer des Reichsparteitages sowie des Vor- und Nachtages, vom 9.—17. September 1935, als Luftsperrgebiet erklärt wird. Der An- und Abflug zum und vom Flughafen Nürnberg ist nur Regierungsflugzeugen und Flugzeugen des planmäßigen Luftverkehrs freigegeben. Um eine Störung der Ansprachen, Aufmärsche und Versammlungen zu vermeiden, darf der An- und Abflug nur in dem nördlichen Luftraum geschehen, der durch die Staatsstraße Nürnberg-Bayreuth und Nürnberg-Erlangen, südlich begrenzt durch die am Nordrande der Stadt führende Ringbahn, gekennzeichnet wird. Die an den Vorführungen der Wehrmacht beteiligten Flugzeuge der Luftwaffe werden von dieser Verordnung nicht betroffen.

Auch der Oberbürgermeister von Memel entrechtet

Memel, 5. Sept. Nachdem dem Spitzenkandidaten der memelländischen Einheitsliste, Dr. Schreiber, rechtswidrig die litauische Staatsbürgerschaft und die Wählbarkeit durch den litauischen Gouverneur entzogen worden ist, hat man nun auch dem Oberbürgermeister Dr Brindlinger, der an vierter Stelle auf der memelländischen Einheitsliste steht, durch rechtswidrige Entziehung der Staatsbürgerschaft das aktive und passive Wahlrecht entzogen. Auch bei Dr. Brindlinger ist die Staatsangehörigkeit in Zweifel gezogen worden. Er ist ebenso wie Dr. Schreiber 1922 ins Memelgebiet gekommen und hat sich dort als Rechtsanwalt und Notar niedergelassen. Als Notar hat er Beamteneigenschaft. Er hat deshalb auf Grund des Paragraph 10 Abs. 1 des deutsch-litauischen Optionsvertrages vom 10. Februar 1925 für Litauen optiert. Er gehörte dem dritten memelländischen Landtag als Abgeordneter an und wurde im Mai 1931 mit großer Mehrheit von der Stadtverordnetenversammlung zum Oberbürgermeister der Stadt Memel gewählt und von dem rechtmäßigen Direktorium Schreiber bestätigt. Das statutwidrige litauische Direktorium Reisgys hat ihn dann am 8. Juli 1934 widerrechtlich seines Amtes enthoben. Gegen seine Amtsenthebung hatte er bei den ordentlichen Gerichten des Memellandes Klage erhoben. Der Magistrat der Stadtgemeinde wurde verurteilt, ihm das Gehalt zu zahlen. Man will ihn für das Memelgebiet jetzt vollkommen beseitigen und hat ihm deshalb die Staatsbürgerschaft entzogen.

Neuernennungen im deutschen diplomatischen Dienst

links: Dr. von Keller, der außerordentliche Botschafter des Deutschen Reiches, ist zum Botschafter in Ankara ernannt

rechts: Dr. von Stohrer, der bisherige Gesande in Kairo, ist als Gesandter nach Bukarest versetzt worden.

(Expreß-Archiv, M.)

Aufgabe und Arbeit der Reichskulturkammer

Der Reichskulturamtsleiter und Geschäftsführer der Reichskulturkammer, Moraller, hielt vor Vertretern der Presse einen Vortrag über die Arbeit der Reichskulturkammer.

Der Redner wies auf die zahlreichen im Ausland verbreiteten unwahren Darstellungen über die Maßnahmen der Reichskulturkammer hin und erklärte dazu: Als am 15. November 1933 Reichsminister Dr. Göbbels die Reichskulturkammer als die umfassende ständische Organisation aller Kulturschaffenden verkündete, da gab er seinen Mitarbeitern nicht den Auftrag, alle bestehenden kulturellen Organisationen zu zerschlagen. Es lag ihm vielmehr daran, mit dem Vorhandenen aufzubauen und alles zu vermeiden, was zu einer Erschütterung des kulturellen Lebens hätte führen können. Damit setzte in der Reichskulturkammer ein gewaltiger Einschmelzungsprozeß ein, vor dessen Vollendung wir heute stehen. Eines der hervorstechendsten Merkmale der nationalsozialistischen Revolution ist die Großzügigkeit, mit der sie den Vertretern jener Welt, die sie abgelöst hat, immer und immer wieder eine Chance gab. Tausende haben sie genützt und stehen als treue, selbstlose Mitarbeiter heute an unserer Seite. Ein Rest ist aber geblieben, der frech oder instinktlos des Glaubens war, unsere Geduld sei Schwäche. Es ist Zeit, daß dieser Rest eines Besseren belehrt wird! Leute dieser Art, die ihre Aufgabe heute noch in einseitiger Interessenpolitik sehen, haben in unseren Reihen nichts verloren. Andere, die glauben, Führerstellen seien dazu eingerichtet, um bei möglichst geringer Leistung möglichst große Bezüge abzuwerfen, irren. Es darf nie vergessen werden, daß die finanziellen Mittel nicht aus den Geldschränken Wohlsituierter stammen, sondern daß sie sich zum größten Teil zusammensetzen aus den Pfennigen, die der unbekannte Künstler einer Standesorganisation opfert. In dieser Tatsache aber liegt die Verpflichtung begründet, einfach und sparsam zu wirtschaften und vor allem darauf bedacht zu sein, daß diese Mittel restlos der Allgemeinheit zugutekommen. Wer gegen diese selbstverständlichen Grundsätze sündigt, ist unser Feind und hat den Anspruch, in unseren Reihen zu stehen, verwirkt. Die ehrliche Leistung wird im nationalsozialistischen Staat immer ihre Anerkennung finden. Wo aber Großzügigkeit zur Verantwortungslosigkeit zu werden beginnt, werden wir mit eiserner Energie Ordnung schaffen. Ebenso darf es aber auch keinen Zweifel mehr darüber geben, daß Persönlichkeiten und Organisationen die in der Judenfrage oder anderen entscheidenden Fragen des nationalsozialistischen Staats zu Kompromissen neigen oder liberalistischen Erwägungen Raum geben, nicht mehr geduldet werden können. Ebenso selbstverständlich wie diese Voraussetzungen der Gesinnung aber ist die Forderung des restlosen Einsatzes und der positiven Leistung, die der Präsident der Reichskulturkammer an jeden seiner Mitarbeiter stellt.

Die Reichskulturkammer ist kein Zustand, sondern eine Entwicklung, die ihren Abschluß vielleicht erst in Jahren bekundet haben wird. So stehen wir mitten in einer großen Maßnahme organisatorischer Art, deren Ziel eine wesentliche Zusammenfassung und Vereinheitlichung der vorhandenen Kräfte ist. Mehr und mehr macht die Vielheit der Verbände und Gruppen der Einheit der Kammern Platz. Das bedeutet nicht nur eine wesentliche Vereinfachung der Verwaltung und des Geschäftsbetriebs, sondern auch ein Freiwerden der Fachschaftsführungen für ihre besonderen Aufgaben auf ständischem und kulturellem Gebiet. So wird in absehbarer Zeit z. B. ein Einheitsbeitrag eingeführt werden, dem auf Anordnung des Präsidenten der Reichskulturkammer eine soziale Staffelung auf Grund der Einkommensverhältnisse des einzelnen Mitglieds zugrundegelegt wird.

Die Bildung des im Kulturkammergesetz vorgesehenen Kultursenats wird unter dem Gesichtspunkt einer noch engeren Verankerung der Kammer im Staat und Bewegung durch Dr. Göbbels geschehen. Mit ihm wird das große Forum geschaffen werden, vor dem die kulturellen Fragen unserer Zeit ausgetragen werden. Aber nicht nur auf die Zentralen selbst werden die großen organisatorischen Maßnahmen beschränkt bleiben, sie werden ihre Wiederholung finden in allen Bezirksgliederungen der Kammer und ihrer Verbände. Längst sind die Gebiete der Gliederungen der politischen Gaueinteilung der NSDAP. angeglichen. Sie gilt es aber, auch in den Gauen zusammenzufassen und die zerstreut liegenden Landesleitungen und ihre nachgeordneten Dienststellen zusammenzufassen zu machtvoller Einheit unter der politischen Führung der Landeskulturwalter. Die Landeskulturwalter der Reichskulturkammer sind personengleich mit den Landesstellenleitern des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda und den Gaupropagandaleitern, so daß auch an diesen Stellen die ideale Einheit von Stand, Staat und Bewegung zum Ausdruck kommt.

Wir glauben an die deutsche Kunst und ihre Unsterblichkeit, wie wir an die Zukunft unseres Volkes glauben. Denn nur in diesem selben festen Glauben ist das gewaltige kulturelle Aufbauwerk des Führers zu vollenden, an dessen Ende einmal unvergänglich und zeugnisgebend von unserer großen Tat stehen wird: Die ewige deutsche Kultur!

Maßnahmen zur Fettverbilligung

Berlin, 5. Sept. Die von der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung getroffenen Maßnahmen werden für die Monate Oktober, November und Dezember 1935 in dem bisherigen Umfange fortgeführt.

Die A-Abschnitte sind auf Rosawasserzeichenpapier hergestellt. Sie enthalten wieder je drei Reichsverbilligungsscheine A und B sowie einen Bestellschein für drei Pfund Konsum-Margarine.

Die Ausgabe der A-Abschnitte muß spätestens am 10. Oktober beendet sein.

Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Scheine nicht bei Abgabe anderer als der auf dem A-Abschnitt bezeichneten Waren in Zahlung genommen und weder vor Beginn noch nach Ablauf der aufgedruckten Gültigkeitsdauer verwendet werden dürfen. Gegen Verkaufsstellen, die dieser Anordnung zuwiderhandeln, wird eingeschritten werden. Es muß unter allen Umständen verhindert werden, daß Bezugsberechtigte infolge vorzeitiger Verwendung der Scheine im Monat Dezember 1935 nicht mehr in der Lage sind, die verbilligten Speisefette zu erwerben.

Der deutsche Flieger Bieler in Sibirien gelandet

DNB. **New-York**, 6. Sept. Wie seinerzeit berichtet, waren am 26. August der in Mexiko ansässige deutsche Kriegsflieger Fritz Bieler und der erste Sekretär der britischen Gesandtschaft in Mexiko, Farquhart, zu einem Weltrundflug gestartet. Am Dienstag, den 3. September hatten sie Port Safety, 30 km südöstlich von Nome (Alaska), verlassen. Am Donnerstag fing die amerikanische Nachrichtenabteilung in Seattle einen Funkspruch aus Uelen in Sibirien auf, wonach die beiden Flieger dort glatt gelandet seien.

Eßt Deutsche Trauben

Ehrengäste bei den Manövern

sind auch General von Lettow-Vorbeck, der ruhmvolle Verteidiger Deutsch-Ostafrikas, und Admiral Souchon, der als Kommandant des deutschen Mittelmeergeschwaders bei Kriegsbeginn den berühmten Durchbruch nach Konstantinopel ausführte. Im Wagen sitzend General v. Föhrenbach, der frühere Kommandeur der 6. Division, davor stehend General Keitel, der jetzige Kommandeur der 6. Division.

(Weltbild, M.)

Die Herbstmanöver in der Lüneburger Heide

Ein Ruhetag.

DNB. **Celle**, 5. Sept. Der Schlachtenlärm in der Lüneburger Heide hat am Donnerstag geschwiegen. Die an den großen Herbstübungen beteiligten Truppen hatten einen Ruhetag. Die Dörfer und Bauernschaften um Munster, vor allem aber das große Truppenübungslager selbst, sah gleichwohl einen lebhaften Betrieb, denn wenn auch die Waffen ruhten, so gab es doch noch „Beschäftigung" in ausreichendem Maße. Allerorts wurden die Waffen und Geräte nachgesehen und gereinigt, die Kleidungsstücke, die durch das Manöver gelitten hatten, gesäubert und instandgesetzt, eine Arbeit, der sich die Truppen ob des bisherigen guten Verlaufes des Manövers bei bester Stimmung unterzogen.

Und sorgfältige Pflege wurde den Pferden zuteil, die im Verlauf der Uebung teilweise beträchtliche Leistungen hatten vollbringen müssen.

Ein Besuch der Quartiere in den Dörfern sowie im Munsterlager selbst überzeugte davon, wie schnell und gründlich diese Arbeiten vorgenommen und durchgeführt wurden.

Das Regiment „General Göring" in Jena

DNB. **Jena**, 5. Sept. Die Saalestadt Jena hatte am Donnerstag einen großen Tag. Auf seiner großen Uebungsfahrt nach Süddeutschland traf das Regiment General Göring am Nachmittag in Jena ein, wo es sein erstes Quartier bezog. Nachdem die vorher bestimmten Parkplätze in der Stadt bezogen waren, fuhr eine Kompanie mit dem Musik- und Spielmannszug auf dem Marktplatz vor, wo sich eine große Menschenmenge angesammelt hatte, die die Truppen herzlich begrüßte. Regimentskommandeur Oberstleutnant Jakoby stattete dem Oberbürgermeister der Stadt einen kurzen Besuch ab. Dann wurde die Regimentsfahne mit klingendem Spiel nach dem Stabsquartier gebracht. Nachdem die Fahrzeuge aus großen Tankwagen mit deutschem Benzin versorgt waren und die Wachen eingeteilt worden waren, rückten die Mannschaften in ihre Quartiere ab.

Greuelpropagandazentrale aufgedeckt

DNB. **Dortmund**, 5. Sept. Vor dem Dortmunder Sondergericht haben sich in dreitägiger Verhandlung der 53jährige Eberhard Wiese, seine 50jährige Schwester Dorothea Wiese aus Essen-Werden und die 38jährige Jüdin Silva Oppenheimer aus Köln wegen Verbreitung falscher Behauptungen ins Ausland zu verantworten. Die beiden Angeklagten Wiese hatten sich aus dem Auslande Hetzschriften gegen Deutschland besorgt und sie in Deutschland verbreitet. Außerdem hatten sie selbst Fälschungen von Briefen und Broschüren vorgenommen und sie nach Holland, die Schweiz und Kanada geschickt. Die Oppenheimer war den Angeklagten Wiese bei deren Handlungen behilflich.

Das Sondergericht verurteilte Eberhard Wiese zu einem Jahr acht Monaten, Dorothea Wiese zu zwei Jahren Gefängnis. Die Oppenheimer wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Windhose über Hamborn und Bochum

DNB. **Hamborn**, 5. Sept. Bei einem heftigen Unwetter am Donnerstag abend trat im Stadtteil Hamborn-Marxloh plötzlich eine Windhose auf, die an zahlreichen Stellen des dichtbewohnten Viertels schweren Schaden anrichtete. Viele Häuser wurden abgedeckt, Zäune und Bäume umgerissen, Fensterscheiben eingedrückt. Auch in den Parkanlagen entstand erheblicher Schaden. Da die Straßen infolge des Unwetters menschenleer waren, sind Personen nicht zu Schaden gekommen.

Auch über Bochum ging eine Windhose hinweg; sie richtete im Stadtinnern sowie in verschiedenen Außenbezirken beträchtlichen Schaden an. Auch hier wurden Dächer abgedeckt, Bäume entwurzelt und Gartenstühle und sogar Tische meterweit fortgeschleudert. Feuerwehr und Polizei mußten in verschiedenen Fällen zu Hilfe gezogen werden.

5 deutsche Schulen in Polen geschlossen

Bromberg, 5. September. Die zuständigen polnischen Kreisschulinspektionen in Bromberg und Hohensalza haben mit dem ersten Schultage die deutschen Minderheitsschulen in Spital, Kakulin, Strelno, Dombie und Krossen geschlossen und aufgelöst. In jeder dieser Schulen wurden rund 40 deutsche Kinder unterrichtet, die nunmehr polnischen Schulen überwiesen worden sind.

Die in Frage kommenden deutschen Schulen waren nach der Zahl ihrer Schüler durchaus lebensfähig, sodaß die deutsche Minderheit den Maßnahmen der polnischen Schulbehörden verständnislos gegenübersteht, zumal die deutsche Volksgruppe soeben erst ihre positive Einstellung zu den bevorstehenden polnischen Wahlen verkündet hat. Mit den betreffenden Eltern hofft die ganze deutsche Volksgemeinschaft in Polen, daß die sofort beim polnischen Unterrichtsminister eingereichte Beschwerde im Geiste der guten Beziehungen zwischen beiden Nationalitäten berücksichtigt wird.

Französische Ostgrenze unangreifbar

Feststellungen des sowjetrussischen Generalstabschef

Moskau, 5. September. Die sich in Frankreich aufhaltende sowjetrussische Militärabordnung hat noch vor Beginn der großen französischen Herbstmanöver auf Einladung des französischen Generalstabschefs, General Gamelin, eine Rundreise unternommen, auf der sie eine Reihe Armeekorps, vor allem aber das befestigte Gebiet im Nordosten Frankreichs, besichtigte.

In einer in der „Isvestija" groß aufgemachten Unterredung, die der Pariser Berichterstatter dem stellv. Generalstabschef der Roten Armee, Sjedjakin, hatte, äußerte sich dieser sehr befriedigt darüber, daß die französischen Offiziere den Sowjets die Möglichkeit gegeben hätten, alles zu besichtigen, wofür sich die Vertreter der Roten Armee besonders interessiert hätten. So hätten die sowjetrussischen Offiziere das erst kürzlich geschaffene System der Befestigungsanlagen an der französischen Ostgrenze in allen Einzelheiten studieren können, und diese Befestigungswerke hätten auf ihn einen gewaltigen Eindruck gemacht. Der rote General gab dann auch seine Meinung über den Festungsgürtel an der Rheingrenze ab, und sagte u. a., daß die „Verteidigung des Rheins" insbesondere im Abschnitt zwischen den nördlichen Vogesen und dem Strom außerordentlich gut organisiert und sehr solide angelegt sei.

„In diesem ganzen Gebiet", so betonte General Sjedjakin, „haben wir die Anwendung der neuzeitlichsten und der allermächtigsten Kriegsmittel beobachten können, die die größtmöglichen Ergebnisse zeitigen müssen, nicht nur bei der Verteidigung dieses Gebietes, sondern auch bei ihrer Umwandlung in eine Angriffsbasis einen Stützpunkt für Gegenangriffe als Repressivmaßnahme gegen einen evtl. Angreifer. Nachdem sich der Sowjetgeneral sehr lobend über „das wunderbar durchdachte und verwirklichte System der französischen Fortifikationsarbeiten" geäußert hatte, gab er noch der Meinung Ausdruck, daß diese gewaltigen künstlichen Befestigungsanlagen auch eine bedeutende Elastizität und Mannigfaltigkeit der Bewegung innerhalb der Befestigungszone ermöglichen. General Sjedjakin schloß seine militärfachmännischen Betrachtungen mit der Schlußfolgerung: „Ein Befestigungssystem dieser Art macht bei dem gegenwärtigen Stand der Kriegstechnik dieses Gebiet unangreifbar."

Besuch des amerikanischen Kriegsministers und von 50 Kongreßmitgliedern in Tokio?

DNB. **Washington**, 5. Sept. Der amerikanische Kriegsminister Dern erklärte, daß er den Präsidenten Roosevelt bei den Feierlichkeiten aus Anlaß der Gründung des selbständigen philippinischen Staatswesens am 15. November in Manilla vertreten werde. Bei dieser Gelegenheit wolle er, wenn das Staatsdepartement damit einverstanden sei, einen Abstecher nach Tokio machen. Seine Ausreise erfolge ungefähr am 1. Oktober in San Franzisko auf einem Kreuzer. Die Reise gehe über Hawai und Yokohama nach Tokio. Von dort begebe er sich nach Schanghai und dann nach Manila. Die Rückfahrt werde voraussichtlich über Guam auf den Marianen erfolgen. Ungefähr gleichzeitig plant eine Gruppe von 40—50 Kongreßmitgliedern, die unter Führung des Vizepräsidenten Garners ebenfalls an den Feierlichkeiten in Manila auf Einladung der Regierung der Philippinen teilnehmen, einen Besuch in Tokio.

Ausländer besuchen schwäbische Industriewerke

Stuttgart, 5. Sept. Anläßlich einer Deutschlandreise, zu welcher der Reichsfachverband des Kraftfahrzeughandels und -gewerbes eingeladen hatte, besuchte eine größere Anzahl Automobilhändler aus Belgien, England, Frankreich, Holland, Jugoslawien, Luxemburg, Norwegen und Polen die Betriebe der Robert Bosch AG. und das Karosseriewerk Sindelfingen der Daimler-Benz AG. Die Besichtigung dieser beiden bedeutenden schwäbischen Industriewerke und eine anschließende Höhenfahrt fanden lebhaften Beifall. Von den Teilnehmern hörte man Worte höchster Anerkennung über die mustergültigen Fabrikationsanlagen sowie ihre vorbildlichen sozialen und hygienischen Einrichtungen. Immer wieder kam auch die besondere Wertschätzung der Qualitätserzeugnisse gerade dieser beiden führenden deutschen Firmen im Ausland zum Ausdruck, die, durch derartige Besuche noch mehr vertieft, zur Steigerung der deutschen Ausfuhr beiträgt.

Das Wetter

für Samstag

Die nördliche Depression verliert allmählich ihren Einfluß. Westlicher Hochdruck bringt das Barometer zum Steigen. Für Samstag ist zwar noch nicht ganz beständiges, aber im allgemeinen freundlicheres Wetter zu erwarten.

Tages-Anzeiger

Freitag, den 6. September 1935.

Skalatheater: „Schüsse aus dem Hinterhalt", 7 und 8¾ Uhr.
Markgrafen-Theater: „Solche Frauen sind gefährlich", 7 und 8¾ Uhr.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Dr. Ricklin gestorben. Am Mittwoch starb im Krankenhaus von Dammerkirch im Alter von 73 Jahren Dr. Eugen Ricklin, der in der Politik des Elsaß' vor und nach dem Kriege eine bedeutsame Rolle spielte. Dr. Ricklin, der Bürgermeister seines Heimatortes Dammerkirch war, gehörte dem Reichstag von 1903 bis 1918 an. Seit 1911 war er Vorsitzender des elsaß-lothringischen Landtages. Nach dem Kriege wurde Dr. Ricklin im Verlaufe eines Pressefeldzuges des Hochverrats bezichtigt und 1928 im Kolmarer Autonomistenprozeß wegen Komplotts zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Seine Wahl zum Abgeordneten der französischen Kammer wurde nicht bestätigt.

„Graf Zeppelin" in Friedrichshafen gelandet. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist am Donnerstag früh 5 Uhr von seiner elften diesjährigen Südamerikafahrt unter Führung von Kapitän Kruß über Friedrichshafen eingetroffen. Um 6.32 Uhr erfolgte auf dem Werftgelände eine glatte Landung.

Stavisky-Prozeß im November. Am 4. November beginnt vor dem Pariser Schwurgericht der Stavisky-Prozeß, der wahrscheinlich mehrere Wochen, wenn nicht Monate dauern wird. Zum Stavisky-Fall sind nicht weniger als 50 000 Schriftstücke zusammengetragen worden, die Akten wiegen 12 Tonnen.

Windhose über Darmstadt. Der südliche Teil Darmstadts wurde am Mittwoch von einer Windhose heimgesucht, die von einem Gewitter begleitet war. Auf dem Flugplatz wurden zwei Schuppen abgesetzt. Die Trümmer des einen Schuppens wurden vom Sturm etwa 80 Meter weit fortgetragen. Ein neues Segelflugzeug wurde zertrümmert. In der Gabelsbergerstraße wurden gleichfalls mehrere Dächer schwer beschädigt und Bäume entwurzelt. Personen wurden nicht verletzt.

Schwerverletzte von Reinsdorf im Erholungsheim der DAF. In den Erholungsheimen der DAF. in der Lüneburger Heide befinden sich zur Zeit 45 Gefolgschaftsmitglieder der Reinsdorfer Sprengstoff-Fabrik, die als Rekonvaleszenten aus dem Paul-Gerhard-Stift in Wittenberg entlassen wurden. Es handelt sich um Arbeitskameraden, die bei dem Explosionsunglück in Reinsdorf am 13. Juni 1935 schwer verletzt worden waren. Die Kosten dieses Erholungsurlaubs, der auf drei Wochen berechnet ist, werden von der Deutschen Arbeitsfront getragen.

Eisenbahnunglück bei Bromberg. Im Bahnhof Wierschutzin bei Bromberg ereignete sich am Donnerstag ein Zusammenstoß mit einem Güterzug, bei dem zwölf Personen verletzt wurden. Sieben Wagen wurden schwer beschädigt. Der Güterzug mit der Bestimmung Gdingen fuhr auf einen im Bahnhof Wierschutzin haltenden Personenzug auf. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Drei Arbeiter vom Blitz erschlagen. Bei einem kurzen, aber heftigen Gewitter am Mittwoch abend schlug der Blitz in der Nähe des Dorfes Meden (Südholland) in einen hölzernen Schuppen ein. Acht Arbeiter, die in dem Schuppen Zuflucht vor dem Unwetter gesucht hatten, wurden vom Blitz getroffen. Drei von ihnen waren auf der Stelle tot. Die übrigen fünf Arbeiter erlitten schwere Brandverletzungen.

Zwei italienische Falschmünzer verhaftet. Die Polizei hat am Mittwoch in St. Denis bei Paris zwei italienische Anarchisten und Falschmünzer verhaftet. In den Wohnungen der beiden wurde eine vollständige Falschmünzerwerkstatt entdeckt. Die Italiener stellten falsche französische Zehnfranc-Stücke her und brachten sie in den Verkehr.

Die Neuregelung des gewerblichen Unterrichtswesens in Baden

Karlsruhe, 5. September. Der Minister des Kultus und Unterrichts, Dr. Wacker, veröffentlicht in Nr. 18 des Amtsblattes seines Ministeriums eine Bekanntmachung über die Neuregelung des gewerblichen Unterrichtswesens. Darin wird u. a. bestimmt, daß sämtliche am 2. September 1935 vorhandenen gewerblichen Fortbildungsschulen in Gewerbeschulen im Sinne und nach Maßgabe der Verordnung über die Einrichtung von Fachschulen vom 18. April 1935 umgewandelt werden. Es werden in Baden eine Reihe von Gewerbeschulverbänden gebildet, die im Amtsblatt näher bezeichnet sind. Alle am Ort einer Gewerbeschule oder in einer Verbandsgemeinde eines Gewerbeschulverbandes beschäftigten fortbildungsschulpflichtigen gewerblich tätigen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge) sind verpflichtet, die betreffende Gewerbeschule zu besuchen. Für die Fortbildungsschulpflichtigen des Kaminfegergewerbes ruht die Verpflichtung zum Besuch der nach dem Beschäftigungsort bestimmten Gewerbeschule, soweit sie die Kaminfegerberufsschule in Karlsruhe während zweier Monate im Jahr ganztägig besuchen. Die Schulpflicht umfaßt den erfolgreichen Besuch der drei Jahresklassen, dauert jedoch nicht über das vollendete 18. Lebensjahr hinaus.

Die Betriebsführer sind bei Strafvermeiden verpflichtet, alle in ihren Betrieben gewerblich beschäftigten jungen Leute im fortbildungsschulpflichtigen Alter jeweils bei dem Leiter der betreffenden Schule rechtzeitig an- und abzumelden, ihnen die für den Besuch der Schule notwendige freie Zeit zu gewähren, sie zum gewissenhaften und regelmäßigen Besuch der Schule anzuhalten, sowie dafür zu sorgen, daß die Schüler im Besitz der erforderlichen Lernmittel sind. Die neue Anordnung ist am 2. September 1935 in Kraft getreten.

Kultusminister Dr. Wacker in Forbach

bld. **Forbach i. Murgtal,** 5. Sept. In Forbach fand am Donnerstag der Heimattag der Schuljugend des Murgtales statt. Bei schönem Wetter wurde diese Kundgebung der Schwarzwaldjugend zu einem starken Bekenntnis zu Heimat u. Reich. Mit besonderer Freude begrüßte man den Minister für Kultus und Unterricht, Dr. Wacker und dessen Begleitung, Ministerialrat Gärtner. Die Darbietungen der Schuljugend zeigten die enge Verbundenheit zur herrlichen Schwarzwaldheimat und fanden bei der zahlreichen Zuschauerschaft nachhaltigen Beifall.

Kaffeefahrt nach Baden-Baden

bld. **Baden-Baden,** 5. Sept. Die von der Reichsbahndirektion Karlsruhe für Mittwoch angesetzte erste Kaffeefahrt von Karlsruhe-Ettlingen-Rastatt nach Baden-Baden, die zu ermäßigten Fahrpreisen vonstatten ging, hatte einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Zwei Sonderzüge mit rund 2000 Personen kamen nachmittags 3 Uhr in Baden-Baden an. Unter kundiger Führung wurden teils die Sehenswürdigkeiten der Stadt, teils die Spielbank und die Kuranlagen und Badeanstalten besichtigt. Nachdem auch dem Magen zu seinem Rechte verholfen war, und man einen recht vergnügten Nachmittag in der Oos-tal-Bäderstadt verlebt hatte, fuhr man abends 8 Uhr wieder mit dem Sonderzug nach Hause.

Für jeden jungen Volksgenossen!

Neueinstellung von Freiwilligen in den Reichs-Arbeitsdienst am 1. Oktober 1935

bld. Nach § 10 des Reichsarbeitsdienstgesetzes vom 26. Juni 1935 zählen zu den Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes neben dem Stammpersonal und den einberufenen Arbeitsdienstpflichtigen auch die Arbeitsdienstfreiwilligen. Freiwillige des Arbeitsdienst sind im Gegensatz zu der Begriffsbestimmung des alten Heeres nur solche Volksgenossen, die sich zum freiwilligen Dienst von mindestens ½ Jahr, also insgesamt zur einjährigen Dienstzeit im Arbeitsdienst verpflichten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie später auch als Führeranwärter übernommen werden und dann zum Stammpersonal gehören.

Für die Einstellung von Freiwilligen zum 1. Oktober 1935 hat der Reichsarbeitsführer verfügt:

Am 1. Oktober 1935 können noch eingestellt werden „Freiwillig länger Dienende", die an diesem Tage das 17. Lebensjahr vollendet und das 25. Lebensjahr noch nicht überschritten haben.

Von den außerhalb des Arbeitsdienstes stehenden Bewerbern kommen in Frage:

1. Ehemalige Angehörige des Arbeitsdienstes, die bereits 26 Wochen oder mehr bedient haben.
2. Junge Volksgenossen, die noch nicht im Arbeitsdienst gedient haben.

Die Bewerber müssen sich auf mindestens zwölf Monate verpflichten.

Freiwillige, die bereits im Arbeitsdienst waren, werden als Vormänner, Obervormänner und außerplanmäßige Truppführer eingesetzt. Die Löhnung für Vormänner, Obervormänner und außerplanmäßige Truppmänner wird zum 1. Oktober erhöht. Es erhalten:

der Vormann täglich RM. 0.50
Obervormann täglich RM. 0.75.

Die Löhnung des außerplanmäßigen Truppführers steht zur Zeit noch nicht fest, sie ist jedoch bestimmt höher als die eines Obervormannes.

Freiwillige, die noch nicht im Arbeitsdienst waren, dienen zunächst als Arbeitsmänner. Sie werden nach Bewährung als Vormänner, Obervormänner und außerplanmäßige Truppführer eingesetzt.

Junge Volksgenossen, die das erforderliche Alter besitzen und als Freiwillige in den Reichsarbeitsdienst zu treten beabsichtigen, können sich sofort bei einer der untenstehenden Arbeitsgruppen melden. Es sind mitzubringen:

Selbstgeschriebener Lebenslauf
Leumundszeugnis
Nachweis der arischen Abstammung beglaubigte Zeugnisabschriften;

bei ehemaligen Angehörigen des Arbeitsdienstes:
Arbeitsdienstpaß;
bei Minderjährigen:
Einwilligung des gesetzlichen Vertreters.
Weiterhin sind, wenn möglich
Bescheinigung über Zugehörigkeit zur NSDAP. oder einer ihrer Gliederungen
Nachweis über den Besitz des Reichssport- oder SA-Sportabzeichens
Führerschein (für Kraftfahrzeuge, Flugzeuge)
(des Deutschen Seglerverbandes)

mitzubringen.

Bewerbungen werden in Baden bei folgenden Arbeitsgruppen angenommen:

Arbeitsgruppe 270, Nordbaden, Heidelberg, Bienenstraße 8,
„ 271, Mittelbaden, Baden-Baden, Schützenstr. 5,
„ 272, Schwarzwald, Freiburg i. Br., Zapfenhof, Peterstraße 4,
„ 273, Bodensee, Ueberlingen, Krumme Bergstr. 17,
„ 274, Kraichgau, Bruchsal, Bismarckstraße 4,
„ 275, Pfinzgau, Durlach, Schloßkaserne.

Verhaftung eines Rasseschänders in Pforzheim

bld. **Pforzheim,** 5. Sept. Am Mittwoch wurde hier der jüdische Abteilungsleiter der Gardinenabteilung des Warenhauses Knopf, Alfred Schwartz von der Geheimen Staatspolizei wegen rassenschänderischen Treibens in Schutzhaft genommen. Der Verhaftete, der Ende der 20er Jahre steht, unterhielt seit Jahren rassewidrige Beziehungen zu einem arischen Mädchen in Karlsruhe.

Schwerer Unglücksfall

bld. **Seelfingen** (bei Stockach), 5. Sept. Als die Besitzerin des „Herbsthofes", Frau Herbst, zusammen mit dem Dienstjungen einen Acker umpflügte, sollte der Junge dem Pferd die Decke auflegen, weil es anfing zu regnen, während sie dasselbe am Kopf festhielt. Bevor Frau Herbst aufs Feld gegangen war, hatte sie im Schweinestall gearbeitet, und diesen Geruch kann das sonst ruhige und gutmütige Pferd nicht vertragen. Es bäumte sich hoch, riß die Frau, welche es beruhigen und nicht loslassen wollte, zu Boden und ging mit dem zweischarigen Pflug durch. Der schwere Pflug ging über die Frau weg und die Pflugscharen brachten der Bedauernswerten schwere Verletzungen am Unterleib, Brust und Kopf bei. Blutüberströmt wurde sie ins Haus geschafft, wo ihr nach kurzer Zeit ärztliche Hilfe zuteil wurde. — Das Tragische an diesem Unfall ist, daß vor reichlich Jahresfrist der Ehemann Herbst durch das gleiche Pferd und unter den gleichen Umständen tödlich verunglückt ist.

Die Silcher-Feier in Schnait

Zum Gedächtnis des 75. Todestages Friedrich Silchers findet am Sonntag, 8. September, nachmittags, eine Silcher-Feier in Schnait statt. Schon seit Wochen wird an den Vorbereitungen gearbeitet, diese Feier zu einer erhebenden Huldigung für das deutsche Volkslied zu gestalten. Etwa 3000 Sänger des Silcherkreises werden sich einfinden. Die großzügig angelegte neue Kelter der Gemeinde Schnait wird den Ort der Hauptaufführung abgeben, wo Silchers Lied in herrlichem Hymnus aus Tausenden von Sängerkehlen klingen wird. Auch durch das gesprochene Wort soll die Bedeutung des großen Toten gewürdigt werden. Nach der Hauptaufführung, die um 2.15 Uhr beginnen wird, werden die Vereine des Silcherkreises in drei großen Gruppen an drei Plätzen im Ort gemeinsam Silcherlieder erschallen lassen. Besondere Anziehungskraft wird das Silcher-Museum finden, das am Vormittag in einem festlichen Akt durch den Schwäbischen Sängerbund seine Weihe finden wird. Das Museum und das alte Wohnhaus an der Kirche sind dank der Opferbereitschaft des Schwäbischen Sängerbundes und der ganzen schwäbischen Sängerschaft zu einem Schatzkästlein schwäbischen geistigen Schaffens gestaltet worden. So wie Marbach sein Schiller-Museum hat, so wird in Schnait das Silcher-Museum für alle Zeiten ein Denkmal für unseren Friedrich Silcher bleiben.

Baden

Mannheim, 5. September. (In Notwehr erschossen.) Ein schwerer Zwischenfall ereignete sich auf der Gemarkung Neckarau, wo auf den für den allgemeinen Verkehr gesperrten Feldwegen vier junge Burschen sich verdächtig herumtrieben. Der diensttuende Feldhüter verwarnte mehrmals die Burschen und verwies sie von den verbotenen Feldwegen. Als er sie später gegen Abend wiederum auf einem gesperrten Weg antraf, wollte er ihre Personalien feststellen. Einer der Burschen widersetzte sich den Anordnungen des Beamten und kam mit diesem in Wortwechsel. Schließlich ging er tätlich gegen den Beamten vor, der sich bedroht fühlte und seine Dienstpistole zog, um den Angreifer mit dieser zurückzustoßen. Hierbei entlud sich die Waffe und eine Kugel durchschlug dem Angreifer die Halsschlagader, was den sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Feldhüter, der mit der Pistole nicht schießen, sondern diese nur zum Zurückstoßen des Angreifers verwenden wollte, wurde in Haft genommen. Untersuchung über den Zwischenfall ist im Gange.

Bruchsal, 5. Sept. (Brände durch Blitzschlag.) Am Mittwoch früh schlug in Huttenheim der Blitz in die Scheune des Johannes Stickel ein und zündete. Die mit Stroh und Feldfrüchten gefüllte Scheune ist niedergebrannt. Der Viehbestand wurde gerettet. Auch in Altlußheim bei Schwetzingen zündete ein Blitzstrahl, dem die Scheune des Landwirts Jakob Hauenstein mit allen Vorräten zum Opfer fiel.

Walldorf (bei Wiesloch), 5. September. (Gute Hopfenernte.) Die Hopfenernte ist hier in vollem Gange. Durch das günstige Wetter konnte die Schädlingsbekämpfung mit Erfolg durchgeführt werden, so daß eine gute Ernte zu erwarten ist.

Schlächtenhaus (bei Schopfheim), 5. September. (Jugendherberge.) Der sogen. Platzhof, ein gegen Scheidegg zu liegender großer Bauernhof, ist in eine Jugendherberge umgebaut worden. Die Bauarbeiten umfassen das ganze Wohnhaus und einen Teil der Scheune. Im Erdgeschoß befinden sich die geräumige Küche und ein hübscher Aufenthaltsraum, im Oberstock und in den Dachräumen sind einige Zimmer eingerichtet, die je nach Größe vier bis zehn Betten beherbergen. In einem größeren Raum wurden auch Notlager eingebaut.

Hausen (Amt Schopfheim), 5. Sept. (Fabrikbrand.) Am Montag brach infolge Funkenbildung an einem Eisenstück im Werk I der Mechanischen Buntweberei Brennet Feuer aus. Die Entzündung der Baumwolle hatte eine so große Rauchentwicklung zur Folge, daß die Rauchmassen und die sich entwickelnden Gase einen Schachtdeckel in die Höhe hoben. Durch die Oeffnung schoß eine Flamme und ergriff die im dritten Stock lagernden Baumwollballen. Der Fabrikfeuerwehr gelang es jedoch, unter Zuhilfenahme von Rauchmasken sofort bis zum Brandherd vorzudringen und das Feuer rasch zu löschen.

Zell i. W., 5. Sept. (Aus dem dritten Stock gefallen.) Das Kind des Fabrikarbeiters Albert Wolf in der Freiatzenbachstraße fiel in einem unbewachten Augenblick aus dem Fenster des dritten Stockwerks auf die Straße. Im schwerverletztem Zustande wurde es ins Krankenhaus verbracht.

Villingen, 5. Sept. (Ehrenmal.) In der nichtöffentlichen Sitzung der Delegierten des Landesfeuerwehrtages wurde die Erstellung eines Ehrenmals für die gefallenen und verstorbenen Feuerwehrmänner gutgeheißen und der Vorschlag des Präsidenten, zur Finanzierung je Feuerwehrmann einen Mindestbeitrag von 30 Pfg. zu erheben, befürwortet. Durch Spenden seitens der Industrie sowie durch einen Zuschuß von der Kasse wird der Eingang eines Betrages von 25 000 bis 30 000 RM. erwartet, der die Kosten decken dürfte. Das Denkmal soll auf einem sehr schönen, von der Stadt Achern zur Verfügung gestellten Platz errichtet werden.

Tiengen, 5. Sept. (Guter Besuch.) Das in diesem Jahre eröffnete neue Schwimmbad hatte in zwei Monaten 20 000 Besucher aufzuweisen. Der 20 000., ein Metzger aus Unterlauchringen, war der glückliche Empfänger eines von der Stadt ausgesetzten Preises, eines schönen Bildes nebst Freikarte für das nächste Jahr.

Freiburg, 5. Sept. (Eine verantwortungslose Kraftfahrerin.) Der Polizeibericht teilt mit: Am Montag fuhr die in Berlin wohnhafte Schriftstellerin Grete Passini von Urbanitzki in angetrunkenem Zustande als Führerin eines Personenkraftwagens in übermäßiger Geschwindigkeit aus der Münsterstraße in die Kaiserstraße. Dabei geriet sie auf den westlichen Gehweg der Kaiserstraße und fuhr in eine Personengruppe hinein. Ein von der Stoßstange bereits erfaßtes 8 Jahre altes Kind konnte nur durch rasches Zugreifen eines Passanten vor dem Ueberfahrenwerden gerettet werden. Die rücksichtslose Fahrerin fuhr in rasender Fahrt davon, wurde jedoch von einem anderen Autofahrer verfolgt und festgestellt. Die Täterin wurde in Untersuchungshaft genommen; der Führerschein wurde ihr abgenommen.

Freiburg, 5. Sept. (Englische Theatergruppe.) Von der Internationalen Studententheatergruppe wird eine dreiwöchige Reise englischer Schüler durch Deutschland durchgeführt. Die Engländer werden zuerst in Berlin und dann weiter in der Provinz das Stück „Richard von Bordeaux" aufführen. Unter anderem spielen sie auch in Freiburg, Karlsruhe und Mannheim.

Konstanz, 5. Sept. (Brand.) Im benachbarten Allensbach brach am Mittwoch abend ein Großfeuer aus, dem zwei landwirtschaftliche Anwesen zum Opfer fielen. Zuerst wurde das Haus des Ratsschreibers Schieß von den Flammen ergriffen. Der starke Westwind trug sie dann auf das benachbarte Anwesen des Küfers Mahlbacher. Außer dem lebenden Inventar konnten nur wenige Fahrnisse gerettet werden. Im letzten Augenblick gelang es noch, die kranke Mutter des Ratsschreibers aus den Flammen zu retten.

Konstanz, 5. Sept. (Betriebsunfall.) In einem hiesigen Fabrikbetrieb ereignete sich ein schwerer Unfall. Beim Heben einer Metallplatte stürzte der schwere Flaschenzug herab und traf den Metallarbeiter Benedikt Rettich. Blutüberströmt stürzte Rettich zusammen. Mit ziemlich schweren Verletzungen wurde er ins Konstanzer Krankenhaus übergeführt.

Blaufelden OA. Gerabronn, 5. Sept. (Tragischer Unfall.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in Blaubach. Der Altbauer Gg. Keith war mit seinem dreivierteljährigen Enkelkind auf der Ortsstraße unterwegs, als ein führerloses Pferdegespann den Weg daherraste. Es gelang dem 78jährigen gebrechlichen Greis noch, den Kinderwagen wegzustoßen. Ihm selbst aber gelang es nicht mehr, sich in Sicherheit zu bringen. So wurde er überrannt und zur Seite geschleudert. Dabei zog er sich so schwere Verletzungen zu, daß er in der Nacht darauf starb.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

„Fliegende Arbeiterdörfer“

bld. Die „Spurweite“, d. h. der Abstand von Schiene zu Schiene, beträgt bei der deutschen Reichsbahn, wie bei den meisten europäischen Eisenbahnen 1435 mm. Nicht mehr und nicht weniger. Eine moderne Schnellzug-Lokomotive wiegt samt Tender 182 000 Kilogramm und entwickelt bei einer Zuglast von 600 000 Kilogramm eine Geschwindigkeit von 100 Stundenkilometern.

Tausende von Zügen rasen täglich über die Schienen. Und trotzdem bleiben sie unverrückbar im Abstand 1435 mm! Man weiß nicht, soll man sich mehr wundern über die Güte des Materials oder die Genauigkeit der Ausführung. 20 Jahre bleiben auf den Hauptstrecken die Gleise im Betrieb, dann werden sie ausgewechselt. Man könnte noch mehr interessante Zahlen nennen; es sei jedoch heute ein Blick geworfen auf den Menschen, der die Technik beherrscht, von dessen Geschicklichkeit und Sorgfalt das Gelingen abhängt.

Man kann nicht einfach in irgend einer Gegend eine Arbeiter-Kolonne anwerben, und wenn es schon so möglich wäre, wie sollten vielleicht 60 od. 80 Mann im Dorf einquartiert werden, das obendrein oft mehrere Kilometer von der Baustelle entfernt ist? Die Reichsbahn gelangte daher ganz folgerichtig zu den fliegenden Arbeiterdörfern zu den „Gleisbauzügen“. Die Reichsbahndirektion Karlsruhe besitzt vier solcher Gleisbauzüge, von denen drei dauernd unterwegs sind. Sie werden möglichst nahe an die Baustelle herangebracht und auf einem Nebengleis abgestellt.

Ein Gleisbauzug — Ruhepause (DNB-Heimatbilderdienst

In den 10 „Salonwagen“, die mit je 8 Mann belegt sind, spielt sich ein durchaus kasernmäßiges Leben ab. Wie es in der Kaserne einen „Stubenältesten“ gibt, gibt es hier einen „Wagenältesten“, und auch der mit Besen und sonstigem Reinigungswerkzeug versehene „Wagendienst“ fehlt nicht. Morgens ist „Wecken“, durchaus nach militärischen Grundsätzen, dann begibt sich die Mannschaft zum Waschwagen, sofern sie es nicht vorzieht — wenigstens im Sommer — die Morgenwäsche an einem in der Nähe befindlichen Brunnen auszuführen. Dann werden vorschriftsmäßig die Betten „gebaut“. Die Köche, die schon früher aufgestanden sind als die Mannschaft, haben bereits den Morgenkaffee gebraut, der nun von der Mannschaft „gefaßt“ wird. Milch und Zucker ist schon drin, dagegen stellt jeder das Brot selbst. Das Küchenpersonal ist übrigens getrennt von der übrigen Mannschaft untergebracht, damit es beim Aufstehen niemanden im Schlaf stört.

Das Tagewerk beginnt in der heißen Jahreszeit außerordentlich früh, nämlich schon um 4 Uhr. Das ist aus zweierlei Gründen notwendig. Die Eisenbahnschienen nehmen in der Sonne eine außerordentlich hohe Temperatur an. Man hat schon Schienentemperaturen von 50 Grad Celsius gemessen! Ein Arbeiten mit diesen glühend heißen Schienen ist aber unmöglich, außerdem erfahren sie Längenänderungen, sodaß schon aus Gründen der Sicherheit ein Einbau unterbleiben muß. Mit besonderen Schienenthermometern wird übrigens die Temperatur fortlaufend überwacht.

Um ½8 Uhr ist eine halbstündige Vesperpause eingelegt. Beträgt die Außentemperatur mindestens 23 Grad Celsius, so läßt um 10 Uhr die Reichsbahn Kaffee reichen. Die zweite Vesperpause ist um 12 Uhr eingelegt. In den folgenden Stunden entströmt dem Küchenwagen nicht selten ein lieblicher Duft von Gesottenem und Gebratenem. In der hier eingebauten blitzsauberen Küche waltet ein gelernter Koch mit seinen Gehilfen seines Amtes und bereitet ein einfaches, aber kräftiges und schmackhaftes Mahl, das um 15 Uhr eingenommen wird. Für die ganze Verpflegung — wie erwähnt, ist das Brot und das Vesper ausgenommen — zahlt jeder Mann, je nach Höhe der Einkaufspreise 60 bis 65 Pfg.

Da die Leute nicht nur zusammenarbeiten, sondern auch beisammen wohnen, ist der Boden für eine wahre Kameradschaft wohlvorbereitet. Wie bei den Soldaten, spielt der „Lands“, der Kamerad aus der gleichen Ortschaft oder Gegend eine große Rolle. Wenn man nicht im gleichen „Unterstand“ haust, dann besucht man ihn wenigstens in der Freizeit. Als einmal bei einem Unglücksfall ein Arbeitskamerad sich eine schwere Beinverletzung zuzog, da hielt ihn der Lands in den Armen auf der Unglücksstätte, im Sanitätsauto, buchstäblich bis zum Operationstisch — wie einst im Weltkrieg.

Je nach Veranlagung pflegt der eine die Blumenkästen des Wagens, der andere spielt Mund- oder Ziehharmonika. In einem Bauzug befand sich lange Zeit ein kleines Hausorchester. Selbstverständlich befindet sich im Bauzug auch ein Rundfunkgerät, so daß die Bewohner an dem Weltgeschehen unmittelbar teilnehmen können.

Auch sonst ist für das Wohl der Arbeiter so gut gesorgt, als es sich bei den immerhin beschränkten Raumverhältnissen überhaupt ermöglichen läßt. So ist z. B. ein besonderer Trockenwagen mit entsprechend großem Ofen vorhanden, um naß gewordene Kleider zu trocknen. Im einem zweiten Wagen sind die vier Rottenführer untergebracht. Für die zahlreichen Geräte sind zwei Wagen vorhanden.

Der ganze Bauzug wird von dem Bauzugführer verwaltet, dem zwei Schreibbeamte zur Seite stehen. Seine Behausung und sein Büro sind in einem besonderen Wagen untergebracht. Das Arbeitsgebiet des Bauzugführers ist außerordentlich vielgestaltig. Neben der Beaufsichtigung der Bauarbeiten hat er die recht umfangreiche Verwaltungsarbeit zu erledigen, meist muß er das tun, wenn die Gefolgschaft längst Feierabend hat. Dabei herrscht im Bürowagen oft eine Temperatur von 35 Grad. Mit der Außenwelt steht er durch Fernsprecher in Verbindung. Bekanntlich verfügt die Reichsbahn über ein eigenes engmaschiges Fernsprechnetz. Der Bauzugführer kann sich genau wie der Beamte in einem ortsfesten Büro mit jeder anderen Dienststelle der Reichsbahn durch Selbstwähler in Verbindung setzen. In wenigen Sekunden ist z. B. eine Verbindung mit der Eisenbahndirektion Karlsruhe oder mit der Hauptverwaltung in Berlin hergestellt.

Dank der vorzüglichen Organisation treten kaum jemals Ueberraschungen ein. Die Arbeiten auf der Strecke vollziehen sich mit einer Ruhe und Selbstverständlichkeit nach einem vorher genau festgelegten Plan, die jedermann in Erstaunen versetzen muß, der einmal Gelegenheit hat, hier einen tieferen Einblick zu tun. Gleichgültig, ob zur Arbeit angetreten wird, ob es diese selbst ist, oder abends 10 Uhr Zapfenstreich — wenn auch ohne Hornsignal —, überall bemerkt man die gleiche Pünktlichkeit, die ja letzten Endes bei jeder Organisation die Grundlage des Erfolges ist.

Gefährlicher Brand in einer Schreinerwerkstätte

bld. **Schwetzingen,** 5. Sept. In der Nacht auf Donnerstag brach in Brühl in der Schreinerei des Martin Eder ein gefährlicher Brand aus, der mit ungeheurer Schnelligkeit um sich griff, so daß im Nu riesige Flammen aus dem Dachstock herausschlugen. Das Feuer wurde zuerst von der Frau des Besitzers entdeckt, die sofort Feueralarm schlug. In dem massiven Gebäude befand sich im Untergeschoß die erst vor kurzem neu hergerichtete Werkstatt mit Maschinenraum, der sich im Anbau befindet. Während diese Räume mit Ausnahme von Wasserschaden fast völlig unbeschädigt blieben, wurde das erste Stockwerk, in dem sich das Möbellager, ein großer Speicher für Holz, Spähne und Stroh sowie eine kleine Wohnung befand, in der eine 5köpfige Familie wohnte, zum großen Teil vernichtet. Das Inventar selbst konnte glücklicherweise in der Hauptsache gerettet werden; natürlich hatte es ebenfalls empfindlich unter Wasserschaden gelitten. Der Speicherraum, in dem man den Ursprung des Brandherdes vermutet und in welchem noch vormittags das Feuer glostete, brannte fast völlig aus. Auch der Dachstock wurde zum größten Teil ein Raub der Flammen.

Juden können ihre Rasse nicht verleugnen

bld. **Karlsruhe,** 4. Sept. Das Geheime Staatspolizeiamt meldet:

In Schutzhaft genommen wurde der jüdische Bäckermeister Leopold Reinach, wohnhaft in Sinsheim a. d. E. Reinach versuchte in zahlreichen Fällen weibliches Dienstpersonal unter Anwendung von Gewalt zu schänden. Da bisher keines der bei ihm beschäftigten Hausangestellten vor seinen unsittlichen Angriffen u. unflätigen Bemerkungen verschont blieb, wird Reinach die Auflage gemacht, in Zukunft nur noch weibliches Dienstpersonal jüdischer Rasse zu halten. Reinach wurde zunächst auf Weisung des Geh. Staatspolizeiamts in das Konzentrationslager überführt und außerdem Anzeige wegen Notzuchtversuchs erstattet.

Der jüdische Metzger und Pferdehändler Bernhard Kilsheimer, geboren am 22. 10. 1900 zu Königsbach (Amt Pforzheim), wohnhaft Pforzheim, Marktstraße 20, wurde wegen seines rassenschänderischen Treibens durch das Geheime Staatspolizeiamt in Schutzhaft genommen und ins Konzentrationslager Kislau überführt.

Bei lebendigem Leibe verbrannt

bld. **Rottweil,** 4. Sept. Auf eine furchtbare Weise ist das sechsjährige Töchterlein des Holzhauers Wilhelm Schwer in Schönwald (Farrenberg) ums Leben gekommen. Während Frau Schwer mit dem Tränken des Viehes im Stall beschäftigt war, machte sich das Kind, das sich allein in der Küche sah, am Herd zu schaffen. Es wollte einen Topf vom Feuer heben, da fingen die Kleider Feuer und standen im Nu in hellen Flammen. Schreiend lief das Kind, ein lebendige Fackel, nun auf den Speicher, wo es die Mutter vermutete. Diese eilte auf das Rufen herbei, doch hatte das unglückliche Kind nun schon so schwere Brandwunden erlitten, daß es alsbald, eine Stunde nach dem schrecklichen Vorfall, den schweren Brandverletzungen erlag.

60 Ferienkinder nach Breitnau zur Erholung

bld. **Karlsruhe,** 4. Sept. In Breitnau (Baden hat die NS-Volkswohlfahrt die dortige Jugendherberge zu einem neuen Kindererholungsheim gewonnen. 60 Kinder, davon 20 aus Heidelberg, 10 aus Rastatt und 30 aus Karlsruhe wurden am Dienstag, den 3. September erstmalig dem neuen Erholungsheim zugeführt, wo sie nunmehr für vier bis fünf Wochen Aufenthalt finden. Gerade der Septembermonat mit dem Beginn der Herbstzeit bietet den Kindern mancherlei Ferienfreuden und beste Erholungsmöglichkeit.

Wir wollen hoffen und wünschen, daß die Kinderverschickungsaktion der NSV auch hier sich segensreich auswirken wird und die Kinder an Körper und Geist wieder gesund in ihr Elternhaus zurückkehren, nachdem ihre Ferienzeit in Breitnau um ist.

Ergiebige Preiselbeerernte

bld. **Vom Schwarzwald,** 5. Sept. Auf die Heidelbeer- und Himbeer-Ernte folgt in den Waldungen des Schwarzwaldes das Abpflücken der Preiselbeeren. Der Ertrag an diesen rotgefärbten Beeren fällt im laufenden Jahre recht gut aus. In den meisten Waldungen war das Einsammeln der Preiselbeeren vor dem 1. September verboten. Das war eine vernünftige Anordnung, denn sonst würden die halbreifen Beeren von rücksichtslosen Sammlern vorzeitig und halbreif von den Stauden gerissen worden sein. Am 1. September strömten ganze Karawanen von Beerensuchern in die bekannten Gebiete im Schwarzwald, wo die Preiselbeere gedeiht.

Tag des deutschen Volkstums

Fest der deutschen Schule.

bld. **Karlsruhe,** 4. Sept. Das Unterrichtsministerium hat an die Leiter und Lehrer der Schulen einen Erlaß gerichtet, in der Woche von 16.—22. September ds. Js. die Schüler und Schülerinnen im Unterricht auf den Grundgedanken des Tages des Deutschen Volkstums hinzuweisen. An Schulen, an denen in der fraglichen Woche Ferien sind, hat dieser Hinweis entweder vorher oder nachträglich zu erfolgen. Die Schulleiter werden ermächtigt, im Benehmen mit den örtlichen Organisationsleitern des VDA das „Fest der Deutschen Schule“ an einem Sonntag vor oder nach dem 22. September zu begehen, wenn dies durch die örtlichen Verhältnisse erforderlich wird.

*

bld. **Karlsruhe,** 4. Sept. (Klassenwimpel in den Schulen.) Der Minister des Kultus und Unterrichts hat den Schulen einen Erlaß des Reichs- und Preußischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung über das Verbot der Klassenwimpel in den Schulen zur Kenntnis gebracht. Der Minister hat angeordnet, daß die eingeführten Klassenwimpel, die auf der einen Seite aus der Hakenkreuzfahne in der üblichen Form bestehen, bei rein schulischen Anlässen bis auf weiteres noch verwendet werden können. Die Neuanschaffung oder der Ersatz abgängiger Wimpel ist jedoch nicht gestattet. In dem Erlaß des Reichs- und Preußischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung war ausgeführt: Heute folgt die gesamte Jugend begeistert der Hakenkreuzfahne. Das Mitführen von Klassenwimpeln entspricht daher nicht mehr den tatsächlichen Verhältnissen, weil durch die große Zahl der verschiedenen Wimpel der Eindruck einer Zersplitterung der Jugend entstehen könnte, die glücklicherweise endgültig überwunden ist. Ich ordne deshalb an, daß Klassenwimpel nicht mehr zu führen sind. Wo Schulfahnen vorhanden sind, die eine alte Tradition verkörpern, dürfen sie bei geschlossenem Auftreten der ganzen Schule neben der Hakenkreuzfahne geführt werden.

Eine Wachspuppe als Devisenschmugglerin

bld. **Singen. H.,** 4. Sept. Die Grenzzollbeamten auf der Strecke Singen-Schaffhausen haben eine aus einer Berliner Wachspuppenfabrik stammende Wachspuppe angehalten, die in ihrem Innern 19 900 Mark in Hundertmarkscheinen über die Grenze schmuggeln sollte. Der Inhaber der betreffenden Berliner Fabrik hat sich dünne gemacht. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat er schon vor diesem Fang mit der gleichen Art und Weise Wachspuppen zum Schmuggeln von Devisen benützt.

Aus dem Gerichtssaal

Ausschreitungen auf einem Sportplatz

Heidelberg, 5. Sept. Eine kampfesmutige Stimmung beherrschte das Verbandsspiel, das am 28. April d. J. zwischen dem VfB. Wiesloch und der FG. Eppelheim in Eppelheim ausgetragen wurde und die sich nach dem Spiel Luft machte. Die Zuschauer, die schon kurz vor dem Abpfiff das Wieslocher Tor umlagerten, zettelten eine Prügelei an. Dabei wurde sogar der Eppelheimer Vereinsführer, der Ruhe stiften wollte, mißhandelt. Den Wieslocher Torhüter zog man an den Haaren eine Böschung hinunter, während die anderen Spieler mehr oder weniger schwere Verletzungen davontrugen. In der Aufregung konnten nur zwei der Beteiligten festgestellt werden, von denen der eine vom Einzelrichter zu 50 RM. Geldstrafe verurteilt wurde, während der andere, der während der Schlägerei immer im dichtesten Kampfgetümmel gesehen wurde und wie ein Rasender sich gebärdet hatte, einen Monat Gefängnis erhielt.

Sonderfahrt nach New-York

Wie der Volksbund für das Deutschtum im Ausland mitteilt, begehen die Deutschen von Groß-New-York am 6. Oktober 1935 im Madison Square einen „Deutschen Tag“, der im Zeichen der Treue zum Volkstum und zur deutschen Heimat stehen soll. Namhafte Vertreter des New-Yorker Deutschtums werden die Treue zur deutschen Art und die Verbundenheit mit dem Mutterland zum Ausdruck bringen.

Um möglichst vielen reichsdeutschen Besuchern die Teilnahme an diesem Festtage auf billige und bequeme Weise zu ermöglichen und gleichzeitig Gelegenheit zu geben, einen Einblick in das Leben Amerikas zu gewinnen, wird eine Sonderfahrt zum „Deutschen Tag“ veranstaltet, die am 26. September in Hamburg beginnt und ihre Teilnehmer am 4. Oktober nach New-York bringt. Die Sonderfahrt wird auf dem Schnelldampfer „New-York“ der Hamburg-Amerika-Linie durchgeführt. Für die Reiseteilnehmer sind zwei Reiseprogramme für drei bis vier Wochen vorbereitet. Die Teilnehmer lernen unter sachkundiger Führung vor allem New-York und seine Umgebung kennen. Die Teilnehmer der vierwöchigen Reise besuchen auch die Niagarafälle, Detroit, Chicago, die Regierungshauptstadt Washington und Philadelphia. Werbeblätter mit allen näheren Angaben sind durch den Volksbund für das Deutschtum im Ausland und den „Deutschen Reisedienst“, Berlin W 50, Augsburger Straße 64, zu erhalten.

Der Sommer schnürt sein Ränzelein

bld. Wie jedes Jahr, wenn der September ins Land zieht, schnürt der Sommer sein Ränzlein. Der September ist der erste Herbstmonat. Bei den alten Römern war er der siebente im Jahr und bis heute ist ihm aufgrund dieser alten Jahresordnung auch dieser Name geblieben.

In den September fällt kalendermäßig auf den 23. Sommerende und Herbstbeginn. In manchen Gegenden nennt man den September daher auch Scheidung; weiter heißt er noch Herbst- oder Obstmonat. An volkstümlichen Tagen sind im September zu verzeichnen: Mariä Geburt (8. Sept.), Michaeli (29. Sept.) und das Ende des sogenannten Frauendreißiger am 12. Sept., der mit dem Fest Maria Himmelfahrt begann. Nach altem Volksglauben verleihen Wurzeln und Kräuter, im Frauendreißiger-Monat gegraben u. gepflückt, besondere Heil- und Wunderkraft.

Das Landvolk als aufmerksamer Beobachter der Natur, hat sich für den September eine Reihe von Wetterregeln zurecht gemacht. In diesem Monat kommt zum Ausdruck, daß der Herbstanfang das Wetter für den ganzen Herbst deutet; die Wetterregeln schließen dann weiter auch auf den Winter, denn „Sitzt im Herbst das Laub fest an den Bäumen, deutet es auf einen strengen Winter“. Ein milder Winter aber wird versprochen, „wenn sich im Spätherbst noch Mücken zeigen“, ein Winter mit viel Schnee, wenn „im Herbst noch der Donner rollte“. — Im September verkürzen sich die Tage mehr und mehr. Auf den Wiesen liegen morgens Nebelschleier, in den Lüften sammeln sich die Vögel zu Probeflügen für ihre lange Reise in wärmeres Land. Ein alter Spruch heißt: „An Mariä Geburt, fliegen die Schwalben furt“.

Aufruf!

Die erste Aktion zur Unterbringung der Alten Kämpfer bis zur Mitgliedsnummer 500 000 war ein voller Erfolg. Es gilt jetzt weitere alte Parteigenossen, die durch ihre Einsatzbereitschaft in schwerster Zeit sich ein Recht auf einen Arbeitsplatz erkämpft haben, in Arbeit und Brot zu bringen.

Ich rufe deshalb zur zweiten Aktion zur Unterbringung der alten Parteigenossen mit der Mitgliedsnummer bis zu einer Million auf.

Ich wende mich hierbei besonders wieder an die freie Wirtschaft, die während der ersten Aktion bewundernswerte Opfer von Einsatzbereitschaft durch Stellung von Arbeitsplätzen geliefert hat.

Ich wende mich an alle Behörden und Dienststellen, in enger Zusammenarbeit mit dem Gaupersonalamt auch diesmal wieder für jeden Alten Kämpfer einen Arbeitsplatz zu sichern.

Heil Hitler!

gez. Robert Wagner, Gauleiter und Reichsstatthalter.

Die diesjährigen Herbstmanöver bei Horb

bld. **Horb**, 5. Sept. Am Dienstag früh begannen die größeren Gefechtshandlungen der diesjährigen Herbstübungen im 5. Armeekorps, nachdem schon eine Woche lang kleinere Uebungen innerhalb der einzelnen Verbände stattgefunden hatten. Fürs erste blieb man noch im engeren Rahmen eines verstärkten Regimentsverbandes; das Infanterieregiment Tübingen stellte das Hauptkontingent, dazu kamen noch die verschiedenen der Infanterie heute beigegebenen Begleitwaffen. Gerade sie gaben dem Gefechtsbild einen ganz besonders neuartigen Charakter. Da ist einmal die Kampfwagen-Abwehrkompagnie, dann die Minenwerfer, die 4 Kompagnien der schweren Maschinengewehre und endlich ein Reiterzug, der zu Aufklärungszwecken dient. Die Uebung bot genügend Gelegenheit, alle diese Kampfmittel im Gefecht zu beobachten. Außerdem war dem Infanterieregiment noch die 3. Abteilung des Artillerieregiments Ulm zugeteilt.

Das Wetter war allerdings nicht gerade günstig. Schon in der Frühe gingen über dem Uebungsgelände zwischen dem Eyach- und Neckartal starke Regengüsse nieder, die bis gegen 11 Uhr anhielten. Auch dann noch setzten immer wieder rauhe Strichregen ein. Dichte Nebelschwaden lagerten über den tief eingeschnittenen Tälern und hingen um die bewaldeten Bergkuppen um Empfingen und Wiesenstetten, die Feldwege waren rasch aufgeweicht und tief gefurcht, die Mannschaften, die zum Teil schon seit 3 Uhr auf den Beinen waren, hatten einen überaus anstrengenden Tag.

Zu Beginn der Gefechtshandlung war die Lage folgende: Die 5. Division war auf dem Vormarsch über Frommenhausen-Felldorf auf Mühringen im Eyachtal begriffen und ist dabei südlich Horb auf stärkere gegnerische Kräfte gestoßen. Der Angriff der beiden vorderen Infanterieregimenter hat die Linie Egeltal-Westrand des Waldes südlich Dettensee erreicht. Die Masse der Artillerie steht im Raum nördlich und westlich von Mühringen. Die 3. Abteilung des Artillerieregiments Ulm liegt südwestlich Mühringen in Stellung. Die Infanterie rastet im Eyachtal, der Regimentsstab liegt am Bahnhof Mühringen. Das Regiment steht zur Verfügung der Division mit seinen sämtlichen 3 Bataillonen. Der rote Gegner ist nur markiert und hat eine bestimmte Aufgabe einzuhalten.

Das Dorf Empfingen bleibt während der ganzen Kampfhandlung Mittelpunkt. Dort haben sich auch trotz des schlechten Wetters zahlreiche Manöverbummler eingefunden. Sie stehen mit ihren Regendächern unter den Obstbäumen am Ostrand des Ortes. Auch die ländliche Bevölkerung ist auf den Beinen. Dort liegen auch einige rote Mannschaften und halten mit Maschinengewehren den Ortsrand besetzt. Ueber das neblige Gelände hin ist die Sicht ziemlich behindert. Die Leere des Schlachtfeldes fällt auf. Man sieht nur einzelne Soldaten, ab und zu einen Reiter, einen Nachrichtentrupp, der eine Telefonleitung legt. In Wiesenstetten ist dagegen starker Betrieb. Dort hält Oberst Hilpert, der die Leitung übernommen hat, in einer Scheuer mit seinem Stab. Links von der Ortschaft stößt eben das Ausbildungsbataillon vor, das die steilen Hänge des Eyachtales überwunden hat. Inzwischen ist rechts drüben der Angriff schon weiter vorgeschritten, die wichtige Höhe 453 ist in der Hand von Blau. Rot betätigt sich nur durch leichtes Störungsfeuer und zieht sich bald hinter die Ortschaft Empfingen zurück. Auf der Straße sausen die Motorradfahrer, Meldereiter galoppieren hin und her, hinter einer Feldscheuer steht gut getarnt ein Tak-Geschütz; Panzerwagen, allerdings nur Attrappen, gehen vor. Jetzt entwickelt sich das L-Bataillon in breiter Schützenlinie, die Kompagnieführer sind noch zu Pferd und breschen über die Sturzäcker. Das Gewehr in der Hand gehen die Infanteristen, in den Mulden Deckung suchend, über die Wiesen und Brachfelder. Andere tragen die leichten Maschinengewehre auf der Schulter. Zwischendurch wird immer wieder in Stellung gegangen. Das Schiedsrichterpersonal mit den weißen Binden ist mitten unter der kämpfenden Truppe. Hier ertönt wieder Knall, Rauch steigt auf, eine Granate ist angedeutet worden. Dort macht einer der Schiedsrichter einen Soldaten auf eine unrichtige Handlung, auf nicht kriegsmäßiges Benehmen aufmerksam. Die Gefechtshandlung ist jetzt in vollem Gang, von der Höhe rattern die Maschinengewehre, auch die Angreifer eröffnen immer wieder das Feuer auf den Gegner. Die Minenwerfer sind rasch herangekommen. Die schweren MG. unterstützen von Anfang an das Vorgehen der Schützen.

Dann tritt eine Wendung ein. Das 3. Bataillon erhält den Befehl, eine Schwenkung nach Süden durchzuführen. In weitem Bogen umfaßt die Schützenlinie das Dorf Empfingen von Norden her, um so den Gegner hinunter ins Neckartal zu drücken. Jetzt rast auch die Artillerie heran, die schweren MG's gehen schon unten am Hang westlich Empfingen in Stellung. Auch links ist die Infanterie weit und umfassend vorgestoßen. Da erschallt das Hornsignal: Das Ganze Halt! Von allen Höhen tönt das Echo wider.

Die Mannschaften sammeln sich und ziehen singend in die Quartiere ab. Es ist kurz nach 12 Uhr. Die Offiziere begeben sich zur Kritik. An ihr nahmen auch die zahlreich geladenen Gäste teil.

Zuerst ergriff der Leiter der Uebung, Oberst Hilpert, das Wort zur eingehenden Begutachtung. Er wies auf den Lehrzweck der Uebung hin, durch die die Wendigkeit und Beweglichkeit der Truppe auf die Probe gestellt werden sollten. Im Ganzen sei die anstrengende Uebung als durchaus befriedigend zu bezeichnen. Auch der Kommandant von Ulm, Generalmajor Hahn, und der kommandierende General des 5. Armeekorps, Generalleutnant Geyer, drückten beide ihre volle Anerkennung über die Durchführung der Kampfhandlung aus. Der Führer des Infanterieregiments war Oberstleutnant von Bünau. Die Artillerie-Abteilung befehligte Major Kampfhenkel, auch der Chef des Stabes des 5. Armeekorps, Oberst Ruoff, war anwesend.

Unter den Gästen sah man neben den zahlreichen Pressevertretern den badischen Innenminister Pflaumer, den Gauleiter Dr. Hellmut aus Würzburg, den Gauarbeitsführer Müller, Kreisleiter Mauer-Stuttgart, Gebietsführer der HJ., Sundermann, OBM. Gültig-Heilbronn, OBM Dr. Frank-Ludwigsburg, den Rektor der Landesuniversität Prof. Dr. Focke und zahlreiche Angehörige der SA. und SS.

Der zweite Tag führte in die Gegend von Weilderstadt.

Urteile des Berufsgerichts der Presse

bld. **Karlsruhe**, 5. Sept. Unter dem Vorsitz von Oberstaatsanwalt Dr. Grüninger verhandelte das Berufsgericht der Presse am Dienstag in 12stündiger Sitzung eine größere Anzahl von Vergehen und Verstößen gegen das Schriftleitergesetz. In verschiedenen Fällen wurden die angeklagten Schriftleiter zu hohen Geldstrafen verurteilt. In einem Falle erkannte das Gericht auf Löschung aus der Berufsliste. Es handelt sich hierbei um den Hauptschriftleiter des „Staufener Volksblatts", Dr. Willi Müller-Reiff, der sich wegen verschiedener schwerer Verstöße gegen die §§ 31, 14 und 15 des Schriftleitergesetzes zu verantworten hatte. Die Strafanträge wurden in den einzelnen Fällen von dem stellvertretenden Landesverbandsleiter, Pressereferent Voßler, gestellt.

Aus Stadt und Land

Karlsruher Polizeibericht vom 6. Sepetmber 1935.

Verkehrsunfälle. Am 5. September gegen 7,15 Uhr wurde in der Rüppurrerstraße ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Der Radfahrer, Erich Lüdke, wohnhaft Schönfeldstr. 6, der beim Einbiegen nach links kein Fahrtrichtungszeichen gab, trug erhebliche Schnittwunden davon und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Gegen den Führer des Kraftwagens Karl Frank, wohnhaft Essenweinstraße 6, wird Strafanzeige wegen fahrlässiger Körperverletzung vorgelegt, weil er die nötige Vorsicht außer Acht ließ.

Gestern früh gegen 10,40 Uhr stieß auf der Kreuzung Karl- und Gartenstraße eine Radfahrerin mit einem Straßenbahnwagen der Linie 3 zusammen, wobei die Radfahrerin im Gesicht und am linken Knie Verletzungen davontrug. Ferner wurde deren Fahrrad stark beschädigt. Der Unfall wurde durch die Radfahrerin, Anna Kern, wohnhaft Werderstr. 19, selbst verschuldet, weil sie das Vorfahrtsrecht des Straßenbahnwagens nicht beachtet hatte.

Brandschaden. In einer Schreinerwerkstätte in der Humboldstraße entstand gestern früh gegen 6,30 Uhr vermutlich infolge Funkenfluges aus einem Leimofen ein Brand, wodurch ein Gebäudeschaden von etwa 150 RM. entstand. Die herbeigerufene Feuerwehr löschte den Brand.

Schnellverfahren. Zur Aburteilung im Schnellverfahren wurden dem Polizeipräsidium vorgeführt:

zwei Personen wegen Bettels und eine Person, die als trunksüchtig bekannt ist, weil sie in der Nacht zum 6. September in angetrunkenem Zustand Ruhestörung verübte.

Verkehrssünder. Der in Karlsruhe, Humboldtstr. 25, wohnhafte Hans Atterer wurde vom Polizeipräsidium im Schnellverfahren bestraft, weil er unter erheblicher Wirkung geistiger Getränke auf einem Fahrrad im Zickzack durch die Robert Wagner-Allee gefahren ist und hierdurch nicht nur sich, sondern auch die übrigen Verkehrsteilnehmer auf das Schwerste gefährdet hat. Außerdem wurde Atterer mit sofortiger Wirkung die Führung von Fahrrädern untersagt.

Dem am 10. Januar 1909 geborenen Paul Heibrock, wohnhaft in Karlsruhe, Bürgerstr. 22, wurde die Führung von Kraftfahrzeugen jeder Art untersagt und die Fahrerlaubnis der Klasse I unter Einziehung des Führerscheins entzogen, weil er am 4. Juni 1935 durch die II. kleine Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe zu einer Gesamtgefängnisstrafe von sechs Wochen verurteilt wurde.

Das Urteil stellt fest, daß H. auf öffentlichen Wegen oder Plätzen ein Kraftfahrzeug geführt habe, das nicht zugelassen und nicht versteuert war; ferner besaß er nicht den erforderlichen Führerschein der Klasse 3. Im Zusammenhang hiermit hat er ferner Wechsel im Betrage von 200 RM. ausgestellt, obwohl er wußte, daß er nach seinen Vermögensverhältnissen niemals imstande war, die Wechsel ordnungsgemäß unterzubringen. Die bisherigen Vorstrafen wegen Vergehens gegen das Kraftfahrzeuggesetz ließ sich H. nicht als Warnung dienen.

Der in Teutschneureut, Hauptstr. 239, wohnhafte Otto Brunn wurde vom Polizeipräsidium im Schnellverfahren bestraft, weil er in stark angetrunkenem Zustande auf dem Radfahrweg an der Linkenheimerlandstraße lag und hierbei nicht nur sich, sondern auch die übrigen Verkehrsteilnehmer erheblich gefährdet hat.

Der in Malsch, Neudorfstraße 684 a wohnhafte Wilhelm Kohm wurde vom Polizeipräsidium im Schnellverfahren bestraft, weil er unter erheblicher Wirkung geistiger Getränke auf einem Fahrrad im Zickzack durch die Ettlinger-Allee gefahren ist und hierdurch nicht nur sich, sondern auch die übrigen Verkehrsteilnehmer erheblich gefährdet hat. Außerdem wurde gegen Kohm ein Verfahren auf Untersagung der Führung von Fahrrädern bei der für seinen Wohnsitz zuständigen Behörde eingeleitet.

Wegen Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden vom 5./6. 9. 1935 gebührenpflichtig verwarnt bezw. angezeigt: 4 Fußgänger, 3 Fuhrwerkslenker, 56 Radfahrer, 64 Kraftfahrer.

*

Verkehrsüberwachung und Verkehrsunfälle im Monat August 1935

Die durchgreifenden Maßnahmen des Polizeipräsidiums zur Bekämpfung der Verkehrssünder haben im Monat August erfreulicherweise zu einer geringen Abnahme der Verstöße gegen die verkehrspolizeilichen Vorschriften geführt. Wie aus der nachstehenden Aufstellung ersichtlich, ist jedoch die Zahl der Verstöße gegen die Bestimmungen der Reichsstraßenverkehrsordnung noch immer verhältnismäßig hoch.

Es mußten im August angezeigt bezw. gebührenpflichtig verwarnt werden:

744 (932 im Juli) Kraftfahrer,
2323 (3003 „ „) Radfahrer,
96 (129 „ „) Fuhrwerkslenker,
31 (19 „ „) Fußgänger.

Die Zahl der im August wegen technischer Mängel beanstandeten Kraftfahrzeuge beträgt 641 gegen 712 im Vormonat und die der sichergestellten Fahrräder 276 gegenüber 423. Bei den Letzteren handelt es sich zum größten Teil um Fahrräder, die ihren Benützern zwecks Verhinderung der Fortsetzung einer verkehrspolizeilichen Uebertretung abgenommen und erst nach Teilnahme an einem Verkehrsunterricht wieder ausgehändigt wurden. Es hat sich diese Maßnahme als ein äußerst wirksames Erziehungsmittel für Verkehrssünder erwiesen und wird deshalb auch fernerhin beibehalten werden. Schärfere Maßnahmen mußten im August gegen die Fußgänger ergriffen werden, da die seither bei Uebertretungen der straßenpolizeilichen Vorschriften erteilten mündlichen Verwarnungen und Belehrungen nicht genügend gewürdigt und befolgt wurden, da die seither bei Uebertretungen der straßenpolizeilichen Vorschriften erteilten mündlichen Verwarnungen und Belehrungen nicht genügend gewürdigt und befolgt wurden. So mußten außer einer Anzahl von Fußgängern, die wegen kleinerer Verstöße straßenpolizeilicher Natur mündlich verwarnt wurden, 31 zur Anzeige gebracht werden, weil sie durch ihr unvorsichtiges Verhalten auf der Straße nicht nur sich selbst, sondern auch andere Verkehrsteilnehmer in Gefahr brachten.

Trotz Abnahme der Verstöße gegen die Reichsstraßenverkehrsordnung ereigneten sich im Monat August 81 Verkehrsunfälle, gegenüber 71 im Vormonat. Bei den lediglich durch Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften herbeigeführten Unfällen wurden 10 Personen schwer und 60 leicht verletzt, außerdem ist in 36 Fällen recht erheblicher Sachschaden entstanden.

Die an den Unfällen Schuldigen wurden, soweit gegen diese nicht Anzeige wegen fahrlässiger Körperverletzung an die Staatsanwaltschaft vorgelegt wurde, vom Polizeipräsidium empfindlich bestraft und ihnen die Fahrerlaubnis entzogen. In diesem Zusammenhang wurde vom Polizeipräsidium Karlsruhe 9 Kraftfahrzeugführern die Fahrerlaubnis entzogen und 2 Radfahrern die Benützung von Fahrrädern untersagt. Weiterhin wurde 11 Radfahrern die Benützung von Fahrrädern verboten, weil sie in angetrunkenem Zustand auf ihren Rädern fuhren und sich selbst und andere Verkehrsteilnehmer gefährdeten.

Das Polizeipräsidium wird auch künftig die seither angewandten verschärften Maßnahmen gegen Verkehrssünder in Anwendung bringen und als weiteres Abschreckungsmittel die Namen derjenigen Verkehrsteilnehmer im Polizeibericht veröffentlichen, durch deren Verschulden ein Verkehrsunfall herbeigeführt wurde.

Der Stürmer gibt zum Reichsparteitag eine Sondernummer heraus, betitelt

Menschenmörder von Anfang an.

In dieser Ausgabe sind die jüdischen Revolutionen vom Altertum bis zur Jetztzeit und insbesondere der Marxismus von Karl Marx bis zur „Komintern" (kommunistische Internationale) erschöpfend behandelt. Diese Stürmer-Sondernummer ist möglichst

jedem Angehörigen der Deutschen Arbeitsfront

in die Hand zu geben. Die Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront werden deshalb angewiesen, für

weitgehendste Verbreitung

der betreffenden

Stürmer-Sondernummer

in den Betrieben usw. Sorge zu tragen

Heil Hitler!

München, 23. Aug. 1935

Dr. R. Ley

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 5. September

Argentinien (1 Papier-Peso)	0,668	0,672
Belgien (100 Belga)	41 81	41,89
England (1 Pfund)	12,32	12,35
Frankreich (100 Francs)	16,405	16,443
Holland (100 Gulden)	168,17	168,51
Italien (100 Lire)	20,36	20,40
Norwegen (100 Kronen)	61,87	61,99
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kronen)	63,53	63,65
Schweiz (100 Franken)	80,99	81,15
Tschechoslowakei (100 Kronen)	10,285	10,305
Vereinigte Staaten von Amerika (1 Dollar)	2 492	2,491

Schweinemarkt in Ettlingen vom 4. September 1935.

Zutrieb: 86 Ferkel und 80 Läufer. Verkauft: 66 Ferkel und 60 Läufer. Preis für Ferkel 30—36 ℳ das Paar, für Läufer 43—63 ℳ das Paar.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 5. Sept. Zufuhr: 25 Kälber, 10 Schafe, 86 Schweine, 300 Ferkel, 459 Läufer. Preise pro Stück: Ferkel bis zu 6 Wochen 14—17, über 6 Wochen 18—22, Läufer 23—26 RM. Marktverlauf: Ferkel und Läufer lebhaft.

Gottesdienstanzeiger

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag, den 8. September 1935 — 12. Sonntag nach Trin.

Stadtkirche.
Vorm. 1/2 9 Uhr: Frühgottesdienst mit Christenlehre für die Südpfarrei — Pfarrverw. Renner.
vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst — Pfarrverw. Renner
vorm. 3/4 11 Uhr: Kindergottesdienst — Pfarrverw. Renner.

Lutherkirche.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst — Pfarrer Neumann
vorm. 3/4 11 Uhr: Kindergottesdienst — Pfarrer Neumann
vorm. 1/2 12 Uhr: Christenlehre für die Lutherpfarrei — Pfarrer Neumann.

Durlach-Aue.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst
3/4 11 Uhr: Christenlehre
mittags 1 Uhr: Kindergottesdienst — Lipps.

Wolfartsweier.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst — Missionar Zimmermann, Karlsruhe
vorm. 3/4 11 Uhr: Kindergottesdienst — Missionar Zimmermann.
In den Hauptgottesdiensten Kollekte für die Versorgung der deutschen Evangelischen im Ausland.

*

Stadtpfarrei St. Peter und Paul, Durlach, Bismarckstr. 2
Gottesdienstordnung für das Fest Mariä Geburt, 8. Sept. 1935.
Samstag: Nachm. 4—7 und 8—1/2 9 Uhr Beicht für Männer und Jungmänner, abends 6 Uhr Gebetswache zu Ehren der lb. Mutter Gottes.
Sonntag: 6 Uhr Beicht und Austeilung der hl. Kommunion, 1/2 7 Uhr Frühmesse und Monatskommunion der Männer und Jungmänner, 1/2 9 Uhr Hochamt mit Predigt und hl. Kommunion, 3/4 10 Uhr Christenlehre für Jungfrauen, 1/2 11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt, 2 Uhr nachm. Muttergottesvesper, 9 Uhr Gottesdienst in Hohenwettersbach.
Montag: 3/4 7 Uhr hl. Messe für Friedrich Stolz, 8 Uhr hl. Messe für Benedikta Aicher.
Dienstag: 3/4 7 Uhr Schülergottesdienst, hl. Messe für August Emig und Angehörige.
Donnerstag: 3/4 7 Uhr Seelenamt für Jos. Konrad Hanagarth, abends 1/2 9—9 Uhr hl. Stunde im Geiste der Sühne.
Freitag: 3/4 7 Uhr Schülergottesdienst.
Samstag (Fest Kreuz Erhöhung): Nachm. 3—5 Uhr Beicht für Mädchen, 5—7 Uhr Beicht für Knaben.
Nächsten Sonntag 1/2 9 Uhr Monatskommunion der Kinder.

*

Friedenskirche — Evangelische Gemeinschaft, Seboldstr. 4.
Sonntag 9 1/2 Uhr Predigt (Laur), 11 Uhr Sonntagschule, 7 Uhr Predigt (Rempp).
Montag 8 1/4 Uhr Singstunde.
Donnerstag 8 1/4 Uhr Gebetsversammlung.

Aue, Schwarzwaldstraße 32.
Sonntag 8 Uhr Predigt (Rempp).
Donnerstag 8 1/2 Uhr Gebetsversammlung.

Wolfartsweier, Immanuelskapelle.
Sonntag 9 1/2 Uhr Gebetsversammlung, 2 Uhr Predigt (Rempp).
Mittwoch 8 1/4 Uhr Gebetsversammlung.

*

Christliche Vereinigung Aue, Friedenstraße 3.
Sonntag 1/2 9 Uhr Gebetsversammlung, 11 Uhr Sonntagsschule, 3 Uhr Versammlung.
Mittwoch 8 Uhr Versammlung.

*

Evangelisches Vereinshaus.
Sonntag, 11 Uhr: Sonntagsschule.
8 Uhr: Versammlung.
Montag, 8 Uhr: Jungfrauen-Bibelstunde.
8 Uhr: Blaukreuzverein.
Dienstag, 8 Uhr: Männerbibelstunde.
Freitag, 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

*

Landeskirchliche Gemeinschaft Durlach im Verband der Süddeutschen Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege. (Alte Karlsburg, Nähschule).
Sonntag 8 Uhr Versammlung.
Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde.

*

Neuapostolische Kirche, Durlach, Sophienstraße 17.
Sonntag vorm. 1/2 10 Uhr Gottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdienst.
Mittwoch abend 8 Uhr Gottesdienst.

Wolfartsweier, Veilchenstraße 161.
Sonntag nachm. 1/2 3 Uhr Gottesdienst.

*

Methodistengemeinde Auerstraße 20 a.
Sonntag vorm. 1/2 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagschule.
Donnerstag abend 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

*

Möttlinger Freunde.
Jeden Donnerstag abend 8 Uhr Versammlung, Gymnasium (Eingang Sophienstraße).

*

Advent-Gemeinde Durlach, Herrenstraße 21a.
Samstag vorm. 9 Uhr Bibelschule, vorm. 10 Uhr Predigt.

Radfernfahrt Basel-Cleve

Deutschland Amateurrennfahrer haben im Laufe des Jahres

Deutschlands Amaturrennfahrer haben im Laufe des Jahres 1935 schon eine Reihe großer Prüfungen bestanden, aber wohl die schwerste und zugleich auch letzte steht ihnen am kommenden Samstag und Sonntag mit der klassisch zu nennenden Straßenfernfahrt von Basel nach Cleve über insgesamt 654,1 km in zwei Etappen bevor. Das schwere Rennen, das unter dem Titel „Adam-Opel-Gedächtnisfahrt" gestartet wird, ist die letzte große Olympiaprüfung unserer Radfahrer im vorolympischen Jahr. Die Fahrt wird diesmal als Dreiländerkampf Dänemark—Schweiz—Deutschland durchgeführt.

Bei der ersten Austragung im Vorjahre besetzte Deutschland in dem Länderkampf gegen die Schweiz und Belgien den ersten Platz. Damals wie heute kamen die deutschen Fahrer mit frischen Lorbeeren von der erfolgreichen Polenfahrt. Krückl, Böhm, der zweimalige Berlin-Warschau-Sieger Hauswald, Wierz und Wölkert werden wieder unsere Hauptstützen sein. Bei der Polenfahrt machten die deutschen Fahrer einen etwas ermüdeten Eindruck, vielleicht hat ihnen die Ruhepause von einer Woche gut getan, so daß sie ihren Vorjahrserfolg wiederholen können. Aber diesmal sind beide Gegner sehr stark. Da erscheinen die Eidgenossen mit Edgar Buchwalder, dem Bruder des Berufsfahrers, Nievergelt, Wyß, Ott und dem Sieger der vorjährigen ersten Etappe, Otto Suter. Vielleicht noch stärker als die Eidgenossen sind die Dänen. Man erinnere sich ihrer Erfolge bei den Straßenweltmeisterschaften in Floressie. Grundahl-Hansen muß auf Grund seiner damaligen großen Leistung ein gefährlicher Gegner für die Deutschen sein. Soerensen und Jacobsen zwei weitere hervorragende Fahrer.

Die beiden Etappen sind unverändert beibehalten worden, nur daß man diesmal die Städte nicht umgeht, sondern unter Polizeibegleitung durchfährt, um eine noch größere Werbewirkung zu erzielen. In dem kleinen Grenzort Weil erfolgt an der deutsch-schweizerischen Grenze der Start. Dann geht es über Freiburg, Lahr, Offenburg, Rastatt nach der Verpflegungskontrolle Karlsruhe. Ueber Durlach, Bruchsal, Heidelberg, Darmstadt geht es dann zu dem ersten Tagesziel Rüsselsheim. Die zweite Etappe über 303,5 km durch die Taunus- und Westerwald-Berge ist noch schwieriger. Von Rüsselsheim geht es über Limburg, Siegburg, Köln, Düsseldorf, Neuß, Krefeld nach Cleve. Die Verpflegungskontrolle mit halbstündiger Zwangspause ist an diesem Tage in Köln eingerichtet.

Folgende Fahrer werden den Kampf, der auch im Ausland große Beachtung findet, aufnehmen: (Ersatzfahrer nicht genannt):

Deutschland: Sebastian Krückl, Berthold Böhm, Herbert Hauswald, Karl Wierz, Rudi Wölkert, Fritz Ruland, Willi Hupfeld, Erich Meier, Hans Weiß, Reinhold Wendel, Walter Leppich, Walter Löber.

Dänemark: Frede Soerensen, Werner Grundahl-Hansen, Knud Jacobsen, Leo Nielsen, Tago Möller, Olaf Nielsen, Kai Foldager, Kurt Petersen, Henry Andersen, Arthur Johansen, Einer Nielsen, Heelbert Jensen.

Schweiz: R. Raillat, Jean Bolliger, Edgar Buchwalder, R. Cuenin, Marsigli, Maccagni, J. Meier, E. Nievergelt, K. Ott, Paul Roten, Otto Suter, Gottlieb Weber, Georg Weißenberger.

War machen das radsportliebende Publikum aufmerksam, daß die Fahrer von Karlsruhe kommend morgen Samstag vormittag 11,30 Uhr die Adolf Hitlerstraße Richtung Weingarten passieren.

Buntes Allerlei

3000 Mädchen auf eine Anzeige

Als die Polizisten am Piccadilly-Zirkus in London dieser Tage in den Morgenstunden ihre Posten bezogen, waren sie sehr erstaunt, vor den geschlossenen Toren eines der größten Lichtspieltheater mindestens 3000 junge Mädchen warten zu sehen, von denen die meisten wirklich als hübsch bezeichnet werden konnten. Diese Massenansammlung war das Ergebnis einer kleinen Anzeige, die am Tage vorher in den Londoner Zeitungen gestanden hatte und in der „100 hübsche Mädchen ohne Bühnen- und Filmerfahrungen" für einen neuen Film gesucht wurden. In dem Inserat war gesagt worden, daß die Bewerberinnen sich um 11 Uhr vormittags einstellen sollten. Die 3000 jungen Mädchen standen aber bereits um 6.30 Uhr früh vor den Toren des Theaters. Der Filmregisseur, der sich kaum durch die Massenansammlung hindurcharbeiten konnte, brauchte vier Stunden, um nur eine allererste Auswahl zu treffen.

Die Deutsche Bühne ruft auch Dich!

Sperrung der Weinberge.

Mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Traubenreife werden die Weinberge bis auf weiteres gesperrt.

Durlach, den 5. September 1935.
Der Bürgermeister.

Gewerbeschule Durlach

Die diesjährigen
Vorbereitungskurse zur **Meister- und Gesellenprüfung** beginnen am **20. September 1935.**

Die Kurse werden als Abendkurse an 2 Wochenabenden mit je 2 Stunden und einer Zeitdauer von 16 Wochen durchgeführt.

Mündliche Anmeldung am **Dienstag, den 10. September ds. Js., abends 18 Uhr,** sowie Werktag **vormittags von 8—12 Uhr** auf unserer Kanzlei, schriftliche jederzeit.

Weitere Auskunft erteilt

Die Direktion.

Hitlerjugend Durlach.

Befehl

Am **Freitag, den 6. 9. 35**
Appell für sämtliche Scharen.

Es wird folgenderweise angetreten:
Schar I Friedrichschule
" II Postplatz
" III Endstation der Straßenbahn
" IV Schloßplatz
jeweils 20 Uhr. Verteilung der Siegernadeln.

Sämtliche passiven HJ. Mitglieder haben punkt 20.30 Uhr auf dem Weiherhof zu erscheinen.

Durlach, den 4. September 1935.

Heil Hitler
F. d. R. — **Der Führer der Gef. 26/109**
G Krautt — Hans Pabst, Scharführer.

Matratzen!
Ia. Werkst.-Arb. v. **18.- RM.** an
gute Aussteuer-Matratzen
29.— 36.— 42.— RM.
Bettröste von **10.— RM.** an
Matratzenschoner v **5.50 RM.** an
Betten, Federn, Chaiselongue, Sessel, Couchs
in allen Preislagen
Neu- und Umarbeiten von Polstermöbel und Matratzen
M. Kachur
Karlsruhe, Kaiserstraße 19
Ehestandsscheine werden in Zahlung genommen.
Ratenkauf der Beamtenbank

1 ovales Mostfaß 300 Liter haltend, **1 eiserne Bettstelle, 1 Mandoline** billig zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

Graue Haare beseitigt
Fl. 1.80 Einfache Anwendung Sichere Wirkung extra stark 2.50
Haarfarbe-Wiederhersteller **Orfa**
Große Flasche R.M. 3.50 bezw. R.M. 4.50
Salon Hegermann.

Alleinst. geb. Dame 50 J. a. gt. Fam. s. häusl. d. k. Arb. scheut, s. Stelle i. frauenl. Haush. o. z. ält. geb. Herrn a. pflegebed. Off. u. Nr 587 a. d. V.

Ehrliches fleißiges **Mädchen** vom Lande sucht Stelle i. Haushalt auf 1. Oktober. Angebote unter Nr. 584 an den Verlag

Laufbursche
3—4 Stunden im Tag sofort gesucht
Zu erfragen im Verlag.

Gesellschaft Bavaria

Samstag, den 7. Septbr., abends 8 Uhr
Abendspaziergang
nach **Grötzingen,** Gasthaus z. „Laub", daselbst Berichterstattung vom Ausflug, wozu wir unsere Mitglieder mit Damen einladen. Zusammenkunft bei Schneidermeister Dennig.

Der Vorstand.

SpVgg

Am **Sonntag, 8. Sept. 35,** nachmittags **3** Uhr
Linkenheim I
gegen
Spielvereinigung I.

Tanzschule Goldschmidt
Adolf Hitlerstr. 76a
Beginn neuer Kurse Anfang September
Anmeldungen und **Einzel-Unterricht** jederzeit

Schirm- und Stockreparaturen
werden fachmännisch ausgeführt
Geisert
Annahmestelle Adolf Hitlerstr. 23.

Freibank.
Morgen Samstag früh
schönes Kuhfleisch.

Erdbeerpflanzen „Hindenburg" zu verkaufen. **Otto Reusch**
Grötzingen, Niddaplatz 2.

Deutsche Stenografenschaft
Ortsgruppe Durlach
Wir beginnen am Montag, den 9. Sept. ds. Js., abends 1/2 9 Uhr in der Friedrichschule III. Stock, Zimmer 23 folgende Kurse:
1 Anfängerkurs, sowie
1 Redeschriftkurs
Anmeldungen hierzu bei Kursbeginn.
Der Ortsgruppenführer
NB. Heute Freitag abend 1/2 9 Uhr
Mitgliederversammlung
im „Weinberg".

Morgen Samstag
Schlachttag
im „Weinberg" h. d. Rathaus

Habe noch ein Quantum
prima
Apfelmost
pro Liter **20 Pfg.** abzugeben.
Hermann Fehrenbach
Bleichstr. 5 bei d. Hindenburgschule **Tel. 329.**

Schlosserherd
schwarz mit blankem Beschläge neuwertig, **Gasherd** mit 4 und 2 Löch. geg. Monatsraten billigst zu verkaufen. Angebote unter Nr 586 an den Verlag.

Gebr. Herrenfahrrad
preiswert zu verkaufen
Durl.-Aue, Schwarzwaldstr 12

10 Hasen
sind zu verkaufen. Pfinzstr. 119. Anzusehen ab 2 Uhr.

DO-MIN macht schlank,
DO-MIN macht nett.
Du wirst nicht krank,
Verlierst Dein Fett.
DO-MIN - das unschädliche, wirkliche Entfettungssalz
Adler-Drogerie
Hans Hinkelmann.

Reichsbund Deutscher Freilicht- und Volksschauspiele e. V.

Naturtheater Durlach
Leitung: Intendant Heinrich Pfaff
Sonntag, 8. September, 16 Uhr
„Die heimlichen Zwillinge"
Schwank von Jmpekoven u. Mattern.
— Spielleitung Kurt Sommerer —
Vorverkauf: Karlsruhe, Musikhaus Müller, Tafel und Verkehrsbüro, Durlach: Musikhaus Weiß.

Obst- und Gartenbauverein Durlach

In unserer
Jubiläumsausstellung
am 21.—23. September in der „Festhalle" Durlach wird eine Abteilung für Grundrisse, Pläne und Photographien von
Wochenendhäusern
eingerichtet werden.

Vereinsmitglieder u. Nichtmitglieder werden hiermit freundlichst gebeten, sich an der Belieferung mit zeichnerischen und photographischen Darstellungen ihrer Wochenend-Anlagen rege zu beteiligen.

Anmeldungen bis spätestens 18. September 35.

Der Vereinsführer.

Gut ist Schäfers Augenglas
Lieber Leser merk Dir das!

Baupartner gesucht
für 1/2 Doppelhaus mit 2 Wohnungen zu je 2 1/2 Zimmer, auch für Einfamilienhaus. Erforderl. Eigenkap. ca 3000 RM Angeb. unter Nr 585 an den Verlag

Buchen-Scheitholz vom Albtal
Ster 11 M frei Haus. Bestellung bei Wilhelm Ritz, Straßenbahn-Haltestelle am Bahnhof.

Streichbaß
guterhalten, zu kaufen gesucht.
Joseph Stein, Durl.-Aue
Schwarzwaldstraße 40.

Seit über 20 Jahren
haben sich **Leupin-Creme u. Seife** bestens bewährt bei
Hautjucken, Flechte, Ausschlag, Wundsein u. s. w.
Zentral-Drogerie, P. Vogel

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Die beste Reklame
ist und bleibt ein
Inserat
im
„Durlacher Tageblatt"